



Wanderer

Neueste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Heute:
Oberschlesien im Bild

Der „Wanderer“ erscheint werktäglich, mittags. — Bezugspreis: In Deutsch-Oberschlesien monatlich Mark 2,70, in Poln.-Oberschl. monatlich 3, Zloty, im Voraus zahlbar frei Haus. — Durch die Post bezogen monatlich 2,70 GM, in Poln.-Oberschl. 3, Zloty. — Preise freibleibend. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: In Deutsch-Oberschlesien die einseitige mm-Zeile 0,10 GM, im Restamteil 0,40 GM für auswärtige Anzeigen die einseitige mm-Zeile 0,12 1/2 GM, im Restamteil 0,50 GM. — Amtliche, Finanz- und Seilmitteleinlagen im Industriebezirk 0,20 GM, amtliche Anzeigen auswärts 0,30 GM. — In Poln.-Oberschl. die mm-Zeile 0,10 bzw. 0,40 Zloty. — Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,10 GM. Beilagen: gebühr 4.— GM. Teilaufst. 10.— GM. Bei gerichtl. Mittw. bei Auftr. oder bei Konturs fällt jede Rabattdr. fort.

Der Ernst der außenpolitischen Lage

Ch. Berlin, 12. Juni. (Sig. Ber.) Die gestrigen Pariser Abendzeitungen halten daran fest, daß Frankreich und England einig sind. Das halbamtliche Pariser Journal schreibt gestern: Stressemanns Garantieangebot hat Frankreich einen neuen Sieg in Europa gebracht. Dieser Sieg bleibt auch bestehen, wenn Deutschland Verhandlungen zugestanden werden. Gestern Nachmittag hielten die Fraktionen wieder Sitzungen ab. Allgemein wurde die außenpolitische Lage als sehr düster beurteilt.

Rein Durchmarschrecht?

— Berlin, 11. Juni.

Ueber die Auslegung des französisch-englischen Kompromisses ist ein lebhafter Streit zwischen London und Paris entstanden. Die englischen Blätter beschuldigen zum Teil in scharfster Form den anscheinend offiziellen Kommentar, den das Büro Savas zu der Genfer Abmachung verbreitet hat, der größten Verfälschung der öffentlichen Meinung. Es scheint in der Tat, als ob die ersten Meldungen aus französischer Quelle mehr den innerpolitischen Bedürfnissen Frankreichs als der Wahrheit entsprechen haben. So hat jetzt ein führendes Mitglied der englischen Delegation in Genf einem deutschen Journalisten erklärt, daß Frankreich keinerlei Durchmarschrecht durch die entmilitarisierte Rheinlandzone außerhalb einer Völkerverbündung erhalten solle. Der Fall einer individuellen Aktion Frankreichs sei in der Vereinbarung zwischen London und Paris mit keinem Wort erwähnt und werde auch in der Note an Deutschland nicht vorgesehen sein.

Hiernach müßte man also annehmen, daß nach englischer Auffassung Frankreich nur dann in das Rheinland einmarschieren dürfe, wenn der Völkerverbund eine Aktion gegen Deutschland als Friedensbedingung beschloß. Dadurch würde sich innerhalb der Lage gegenüber der französischen Darstellung erheblich verschieben. Aber noch kennen wir nicht den Inhalt der französischen Note und noch weniger die geheimen Absichten, die dahinter liegen. Größte Vorsicht wird also auch weiter am Platze sein.

Inzwischen hat die „Times“ das deutsche Memorandum, das den Vorschlag eines Sicherheitspaktos enthält, auszugswise veröffentlicht. Dieser Auszug wird aber von amtlicher deutscher Seite als nicht korrekt bezeichnet. Da die Reichsregierung den Wortlaut des Memorandums sofort nach Empfang der französischen Note veröffentlicht will, der Inhalt aber bereits zur Genüge bekannt ist, kann man sich vorläufig einen Kommentar zu dem Bericht der „Times“ erlauben. Die italienische Presse zeigt sich ziemlich erregt darüber, daß bei den ganzen Meldungen aus Genf mit keinem Wort von der Teilnahme Italiens an dem Sicherheitspakt die Rede gewesen ist. Der italienische Vertreter beim Völkerverbund, Scialoja, hat jedoch bei einem Empfang der Pressevertreter in Genf dieser Vermutung keinen Ausdruck gegeben, sondern sich nur in Allgemeinigkeiten ergangen.

Politische Bluttaten

Es war eine Zeitlang stiller geworden in Deutschland, und die Orientie konnte vielleicht in dem Augenblick, als sie die Entlassungsnote abhandelte, den Glauben hegen, daß die Aufgaben der Polizei bei uns nicht mehr so umfassend seien, wie in den ersten Jahren nach der Revolution. Der Zufall hat es gefügt, daß gleich am ersten Sonntag nach dem Eintreffen der Note wieder einige schwere Zusammenstöße sich ereignet haben, die beweisen, daß die Gegenstände immer noch sehr stark und die Leidenschaften leicht erregbar sind. So gab es in der Kreisstadt Teltow bei Berlin einen scharfen Zusammenstoß zwischen der Gendarmenrie, die einen Festzug der Schützen geleitete, mit attackierenden Kommunisten. Die Landjäger mühten sich schließlich von der Schutzwaffe Gebrauch machen; zwei tote und acht Schwerverletzte waren die traurige Ergebnis. Es ist fraglich, ob die Polizei die beiden Veranlassungen der Schützengilde und der Kommunisten in einem Ort hätte genehmigen sollen und, wenn das schon gescheh, ob sich dann nicht eine vollkommene Trennung hätte durchführen lassen. Jedenfalls zeigt sich aber, daß die Polizeikräfte, da man ja nicht dauernd den verschiedenen Organisationen ihre Feste und Umzüge verbieten kann, vorläufig in Deutschland noch sehr stark und sehr beweglich sein muß, um rechtzeitig in größerer Menge an den entscheidenden Stellen zusammengezogen zu werden. — Eine Ausschreibung kleineren Umfangs aber doch von beachtlicher Art begab sich am selben Sonntag in Hohen Neuendorf an der Berliner Nordbahn. Dort überfielen angetrunkene Reichsbannerleute harmlose Zuschauer mit Messern und verletzten mehrere schwer. Wäre das Reichsbanner eine sportliche Vereinigung, wie die meisten Jugendverbände, so würde es weder in den Kneipen herumliegen noch gefährliche Messer bei sich herumführen. Aber diese Organisationen mit nur politischem Charakter sind gefährlich in jeder Beziehung. Fort mit ihnen im linken und rechten Lager!

Stressemanns Rücktritt gefordert.

G. Berlin, 12. Juni. (Privattelegramm.) In der Mittwochssitzung des Auswärtigen Ausschusses ist, wie wir erfahren, von den Rednern der Sozialdemokraten, der Völkischen und auch anderer Parteien der Rücktritt des Außenministers Stressemann gefordert worden.

Betrug an Europa?

Das Durchmarschrecht der Franzosen — Chamberlain schweigt

R. Rotterdam, 12. Juni. (Privattelegramm.) Die Times melden aus Genf: Chamberlain schweigt sich über seine Vereinbarungen mit Briand aus. Selbst die englischen Pressevertreter erfahren nichts. Es erscheint deshalb die Tatsache, daß Frankreich durch Deutschland das Durchmarschrecht zugestanden worden ist, nicht länger zweifelhaft zu sein. Die Folgen für Europa sind unabsehbar.

Ch. Berlin, 12. Juni. Die weiteren Beratungen im Kabinett über die Entwaffnungsnote sind, wie wir erfahren, kurze Zeit ausgesetzt worden, um zunächst die authentische Nachricht über die Genfer Einigungsformel zwischen Frankreich und England in der Sicherheitsfrage abzuwarten.

Die Steuerlast

Ch. Berlin, 12. Juni. (Sig. Ber.) Den Veröffentlichungen der Gesellschaften die trotz glänzenden Abflusses keine Dividenden verteilen, schließen sich die Grundbesitzer an. Auch dieses Standard-Unternehmen der deutschen Industrie erklärt, daß die steuerlichen Lasten den für die Aktionäre erzielten Gewinn völlig aufzehren.

Die Schnüffler in Hamburg

Ch. Hamburg, 12. Juni. (Privattelegramm.) Die Entente-Kommission hat in den letzten Tagen auch die hiesigen Werften besucht. Angeblich wurde nach verbotenem Schiffsbau recherchiert. Resultatlos ist die Kommission von hier nach Wilhelmshafen weitergefahren.

Friedenstone Korfanthys

C. Posen, 12. Juni. (Privattelegramm.) Das Posener Tageblatt meldet: Der erbitterte Deutsche Korfanthys hat sich unter dem Druck der Wirtschaftslage Polens für eine friedliche Verständigung mit Deutschland erklärt. Korfanthys führte auf dem demokratischen Parteitag aus, Polen habe von Deutschland jetzt das meiste zu erwarten. Das Säbelrasseln müsse aufhören, ebenso der fortgesetzte nationale Kampf. Man müsse sich mit Deutschland endgültig und reiflos einigen.

Bulgariens Freiwillige

U. Berlin, 10. Juni. Wie der L.-A. aus Sofia meldet, hat Ministerpräsident Zankoff an die Vorkommission in Paris eine Note geschickt, in der die Beurlaubung der Freiwilligen angezeigt wird. In der Note heißt es: Bulgarien werde nötigenfalls gezwungen sein, die beurlaubten Freiwilligen wieder unter die Waffe zu rufen, ohne die Zustimmung von Paris abzuwarten.

Italiens Bedenken

U. Rom, 11. Juni. Am „Coppola-Italia“, dem Organ Mussolinis, erklärte der Chefredakteur und Abgeordnete Paolo Orano zum Garantievertrag: Wenn auch die englisch-französische Verständigung zu begrüßen sei, da dadurch die Spannung am Rhein gemildert werde, so seien doch noch so viel Unklarheiten vorhanden, daß Italien sich alle Freiheit vorbehalten müsse, ehe es einer so weitgehenden Verpflichtung beitreten könnte. Eine Entscheidung stehe auch noch nicht in Sicht. Gerne könne man über die Tragweite des französisch-englischen Abkommens nur sagen, daß England nicht nur Frankreich gegen einen deutschen Angriff garantiere, sondern auch Deutschland gegen einen französischen, denn nach der Annahme des Dawesplanes durch Deutschland sei es als ein Faktor der europäischen Politik wieder aufgetreten. Die Verpflichtung Englands befinde heute nicht mehr in einem einseitigen französischen Schutzblindnis, wie Briand in Cannes das erreicht hätte, wenn nicht durch die Uneduld Poincarés, ins Ruhrgebiet einzumarschieren, die Verhandlungen frühzeitig abgebrochen worden wären.

Rein deutsch-russischer Sicherheitspakt

U. Berlin, 12. Juni. Halbamtlich wird, wie die Morgenblätter melden, die Behauptung der französischen Presse auf das entschiedenste demontiert, daß ein deutsch-russischer Sicherheitsvertrag über gemeinsame militärische Maßnahmen abgeschlossen sei.

Verschärfung der Geldknappheit

Ch. Düsseldorf, 12. Juni. (Sig. Ber.) Im Anschluß an die Vorgänge im Stinnes-Konzern haben die Großbanken sämtliche Kredite an die übrigen Ruhrwerke einer Nachprüfung unterworfen. Infolgedessen wird unter Umständen eine weitere Verschärfung der finanziellen Lage und auch der Arbeitslage im Ruhrrevier eintreten.

Ch. Essen, 12. Juni. (Sig. Ber.) Im Ruhrrevier sind in den letzten Tagen weiteren 1800 Bergleute die Kündigungen zugestellt worden. Die Erzeugung unter der Bergarbeiterschaft hat sich auch auf die Industriearbeiter übertragen.

Ch. Berlin, 12. Juni. Die letzten 14 Tage haben 34 Konturse gebracht. In acht Metallfabriken wurden Arbeitskräfte eingeklagt. Im gleichen Zeitraum meldete der Polizeibericht 27 Selbstmorde wegen Nahrungsorgen.

Wiedereinstellung?

Zum Abbau an Volks- und Mittelschulen in Oberschlesien.

Folgende Entschlüsse haben die obererschlesischen Bezirksvereine des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen zur Wiedereinstellung verheirateter Lehrerinnen an den Schulen in Oberschlesien gefaßt:

Die Regierung in Oppeln hat im Juni vorigen Jahres 54 verheiratete Lehrerinnen auf Grund der Personal-Abbaubestimmung aus dem Schuldienst entlassen. Der Verband der verheirateten Lehrerinnen hat dagegen Einspruch erhoben. 16 dieser Einsprüche sind vom Herrn Minister als berechtigt anerkannt worden. Die Regierung in Oppeln soll daraufhin die Lehrerinnen wieder einstellen und ihnen das Gehalt seit Juni vorigen Jahres nachzahlen. (!)

Die obererschlesischen Bezirksvereine des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen erheben gegen die Wiedereinstellung der verheirateten Lehrerinnen ganz energische Proteste aus folgenden Gründen:

1. Das Amt der Lehrerin beansprucht ihre ganze Kraft und läßt sich darum mit dem Beruf der Frau und Mutter durchaus nicht vereinigen. Zudem achten wir die Frauen- und Mutterwürde so hoch, daß die verheiratete Lehrerin durch den Lehrerberuf nicht ihren eigentlichen Pflichten entzogen werden darf.

Die dreifache Belastung (Hausfrau, Mutter, Lehrerin) bringt die verheirateten Lehrerinnen in fesselnden Zwiespalt, der die Berufstreue raubt und sie unfähig macht, allen Berufen voll und ganz gerecht zu werden.

2. In einer Zeit, da der Abbau, die Stellenlosigkeit vieler Junglehrerinnen und die Not der verdrängten Lehrerinnen harte Schicksalsschläge in so viele Familien getragen haben und noch tragen, ist die Berücksichtigung der Eingabe des Verbandes der verheirateten Lehrerinnen vom christlichen, nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Standpunkt durchaus zu verurteilen.

Was sind wir dafür, daß ausnahmsweise bei schwierigen wirtschaftlichen Konjunkturbeträufnissen die verheiratete Lehrerin vorübergehend im Amt verbleibt. Wir billigen es jedoch nicht, daß verheiratete Lehrerinnen, deren wirtschaftliche Versorgung durch ihre Verheiratung sicher gestellt ist, anderen den Lebensunterhalt nehmen.

Unser Verein ist stets dafür eingetreten, daß den verheirateten Lehrerinnen als Entgelt für die Aufgabe ihres Berufsberufes auf Ruhegehalt eine Entschädigungssumme gezahlt wird, um ihnen die Gründung eines eigenen Heims zu erleichtern.

Wenn auch die verheirateten Lehrerinnen ihr formelles Recht auf Wiedereinstellung aus der Reichsverfassung herleiten, so steht doch diese Forderung moralisch im Widerspruch zum Empfinden unseres in der gegenwärtigen Zeit so schwer geprüften vaterländischen Volkes.

gez.: Dr. Grand, Vorsitzende der Abteilung für höhere Mädchenbildung, gez. Maria Labraga, Landesvertreterin für Oberschlesien des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen. Für den Bezirksverein Deutchen: gez. Miesko. Für den Bezirksverein Gleiwitz: gez. Goebel. Für den Bezirksverein Hindenburg: gez. Czmiel. Für den Bezirksverein Neisse: gez. Stephan. Für den Bezirksverein Oppeln: gez. Kuscher. Für den Bezirksverein Cosel: gez. Brzejski. Für den Bezirksverein Grottau: gez. Anttel. Für den Bezirksverein Leobschütz: gez. Mierle. Für den Bezirksverein Neustadt: gez. Kilder. Für den Bezirksverein Ratibor: gez. Koch.

Barnat & Co.

U. Berlin, 11. Juni. In seiner Bernehmung vor dem Untersuchungsamt des preussischen Landtages schilderte Barnat zunächst seinen bekannten Werdegang als Kaufmann in Holland. Im weiteren Verlauf der Verhandlung machte Barnat über seine Beziehungen zu dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und zu anderen politischen Persönlichkeiten, ferner über die Frage der Lebensmittellieferungen usw. im wesentlichen dieselben Angaben, die er bereits bei seiner Vernehmung vor dem Reichstaatsanwaltschaftsamt gemacht hatte. Bei Erörterung der Angelegenheit der preussischen Staatsbank erklärte

Barat mit erhobener Stimme, daß ihn die Staatsbank ruiniert habe. Am nächsten Mittwoch vormittag soll eine weitere Vernehmung im Hause Barat über die Verbindung mit politischen Persönlichkeiten stattfinden.

Enttäuschung der Landwirtschaft

Ob. Berlin, 12. Juni. (Sig. Ber.) Zur Vorbereitung hat der Gesamtvorstand des Reichslandbundes eine Entschließung angenommen, die die Erwartungen der Landwirtschaft auf das schwerste enttäuscht erklärt. Die Entschließung fordert ausgleichende Mindestsätze, bei denen der Selbstentwertung Rechnung getragen wird, für alle in Frage kommenden landwirtschaftlichen Produkte.

Wassernot in Berlin

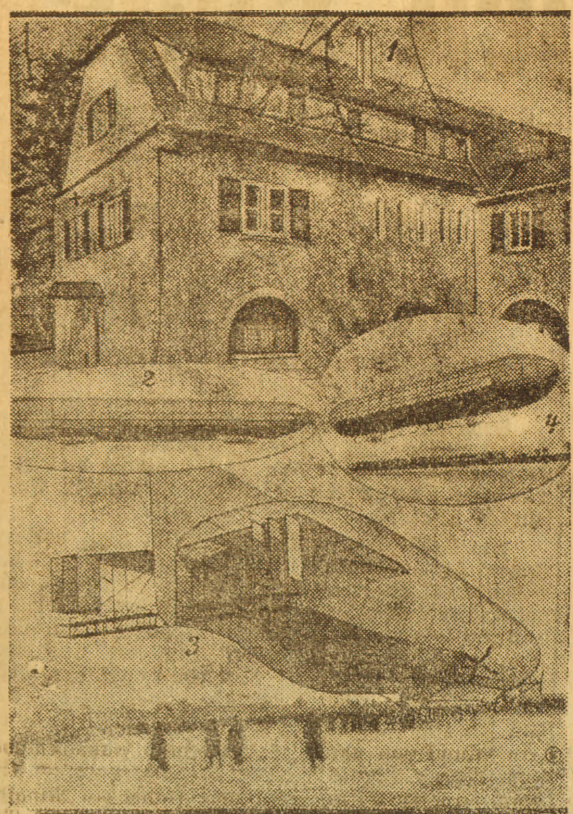
Ob. Berlin, 12. Juni. (Sig. Ber.) In der Berliner Wassernot-Situation zeigen heute 6 Industriebetriebe des Westens die Schließung ihrer Betriebe an. Auch drei Miniken werden wegen Wassermangels morgen schließen.

Polens Sicherheit

(-) Genf, 12. Juni. Wie der Pariser Matin aus Genf meldet hat der polnische Delegationsführer der Presse mitgeteilt, daß Polen durch Frankreich die unbedingte Bürgschaft für die Garantie seiner Grenzen gegen Deutschland erhalten habe.

25 Jahre Zeppelin-Luftschiff

Eröffnungstag für den ganzen Erdball.



In den nächsten Tagen fährt sich zum 25. Male der Tag des erstmaligen Aufstieges des ersten Zeppelin-Luftschiffes, das in seiner weiteren Entwicklung gleichbedeutend mit einer neuen Zeitepoche wurde. Es war am 2. Juli 1900, als der greise Graf Zeppelin in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee seinen ersten Aufstieg unternahm, dem bald weitere folgten und den Ruf seines genialen Führers über die ganze Welt verbreiteten.

Unter heutiges Bild sei diesem Gedenktag gewidmet. (1) Das Geburtshaus des Grafen Zeppelin in Konstanz (X das Geburtzimmer) (4) das erste Zeppelin-Luftschiff bei seinem ersten Aufstieg über dem Bodensee schwebend. (3) Das Luftschiff „L. 3. 17“ vom Jahre 1913. Die gesamte Steueranordnung wurde nach dem Ged des Luftschiffes konstruiert. Die Seitensteuer befinden sich in dem Rahmen senkrecht, die Höhensteuer waagrecht. (2) Das Zeppelin-Luftschiff in seiner Konstruktion vom Jahre 1917. Die äußere Form hat sich inzwischen von der Zylinderform in die Torpedoform verändert.

Oberschleßisches Kunstleben

Die erste oberchleßische Singwoche

des Volkshausbildungshauses Heimgarten Reife-Neuland.

Von Maria Labruga, Bezirksjugendpflegerin.

88 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den verschiedensten Berufsständen: Arbeiter, Handwerker, Beamte, Jugendpfleger, Lehrer der Volkshäuser, der höheren Schulen, Akademiker, und Musiklehrer aus ganz Oberschlesien, Mittelschlesien, bis aus Dresden, hatten sich zu dieser ersten oberchleßischen Singwoche Walter Hensel, des Prager Spielmanns, gemeldet. Mit Absicht war der Heimgarten gewählt worden, der den Erfolg einer Singwoche gewährleistet durch ein Haus, in welchem die Vorbereitung für die Singwoche, das ist fester, echter Lebensstil, ohne Rauch und Rauchgeruch, durchgeführt wird; den kleinen Saal für Abendfeiern, den großen Saal, der sich zum ersten Mal in einem neuen geschmackvollen Gewande zeigte, mit seiner guten Musik für Lieder und Singen bei trübem Wetter und für die Schlussspiele nur einen Mangel weist der Heimgarten auf: es fehlen die Unterflurstränge für eine so große Zahl von Teilnehmern. Offenbar wird, daß der beabsichtigte Neubau eines Wohnhauses von den maßgebenden Behörden und den Freunden des Heimgartens gefördert werde, damit wir im nächsten Frühjahr bei der Singwoche eine wirkliche „Gemeinschafts-Woche“ haben können.

Der Sinn der Singwoche ist die Wiedererweckung des wahrhaft deutschen Menschen, das Sichfinden von dem überfluteten Land des modernen Lebens, die Rückkehr zur gesunden, einfachen, natürlichen und echten Lebensweise, um wieder zur inneren Freiheit zu gelangen. Darum ist die Singwoche nicht ein Kuriosum im kulturellen Sinne, nur um das Singen zu lehren, sondern eine Arbeitsgemeinschaft im Geiste der inneren Erneuerung durch die Musik.

Jeder Teilnehmer war deshalb verpflichtet, im Voraus festzulegen, in welcher Weise er sich mitarbeiten will. Wenn von ihm auch nicht die Zugehörigkeit zu einer Gruppe der Jugend- oder Erneuerungsbewegung gefordert wurde, so wollte ihm doch die

Sultschiner Bewegung im Reiche

Am Sonntag, den 7. Juni, veranstaltete der Bezirk Rheinland-Westfalen des Reichsverbandes Heimatliebender Sultschiner in den Räumen des Rathol. Gesellenhauses zu Bottrop ein Sultschiner Heimfest. Der mächtige Saal konnte die Versammlungsteilnehmer kaum fassen. Von der Reichsverbandsleitung nahm der geschäftsführende Vorsitzende Lehrer Janosch aus Ratibor teil. Der Vormittag wurde durch eine Ortsgruppenvorstandsbesprechung ausgefüllt, bei der eine rege Aussprache über Arbeit im Dienste der Heimat stattfand. Um 4 Uhr nachmittags setzte in dem großen Saale die Heimatfeier ein, die durch eine Begrüßungsansprache durch den Bezirksvorsitzenden Arnold Ferdinand eingeleitet wurde. Unter den Teilnehmern konnte auch Oberregierungsrat Deutler, der Leiter des Reichsentschädigungsamtes Essen, begrüßt werden. In den Ausführungen brachte der Bezirksvorsitzende zum Ausdruck, in der Arbeit nicht zu verzagen, sondern weiter zu kämpfen für die gesteckten Ziele. Im Anschluß daran wurden von zwei Sultschinerinnen zwei Gedichte vorgetragen, von denen eins der Arbeit des Verbandsvorsitzenden und das andere dem Gedanken der Heimat galt. Die Mädchen überreichten hierauf dem Verbandsvorsitzenden zwei große Blumensträuße, welche mit Bändern der sultschiner Landesfarben geziert waren. Hierauf brachte die Musikabteilung ein Lied zum Vortrag. Daraufhin hielt der Reichsverbandsvorsitzende Lehrer Janosch, Ratibor, die Festrede. Dieser überbrachte zunächst Grüße des Verbandes und des Protektors Regimentsrat Dr. Weigel. Gleichzeitig dankte er namens des Reichsverbandes und der Heimat für die Blumensträuße. Im Anschluß daran führte er folgende Punkte aus:

1. Tschechische Schwabpolitik im Sultschiner Ländchen,
2. fünf Jahre Tschechisierungsbauarbeit und
3. unsere Verbandsarbeit im Dienste der Heimat.

Englands Arbeitslosenzahl steigt

U. London, 10. Juni. Nach den letzten Wochenberichten des Arbeitsamtes ist die Arbeitslosigkeit in England wieder gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 2. Juni 1 247 300, also 60 778 mehr als in der vorangegangenen Woche.

Marokko

(-) Genf, 12. Juni. Die Turiner Stampa meldet über die Lage in Marokko: Bei der Einnahme von Tamat durch die Marokkaner haben die Franzosen einen Teil ihres Artillerieparkes eingebüßt. Der Verlust von Tamat bedroht die ganze französische Südfrente, die in den nächsten Tagen weiter zurückverlegt werden muß, wenn die Armee der Umklammerung entgegen soll.

Zürich, 12. Juni. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Tanger: Abd el Krims ist im Besitz der französischen Funtenstation bei Tamat. Tamat selbst ist von den Franzosen geräumt worden. Die Dämme der Ghanas verweigern den von den Franzosen geforderten Heeresdienst. Auf der ganzen Front bis in die Nähe der Bucht von Alhucenas sind die ausländischen Stämme im Vorbringen.

Ob. Zürich, 12. Juni. (Sig. Ber.) Der Corriere della Sera meldet aus Tanger: Die fremden Gesandtschaften fordern ihre Staatsangehörigen zum Verlassen Tangers auf. Die Riffabteilungen stehen 150 Kilometer vor Fes.

Amerikas Kreditkündigungen

(-) Genf, 12. Juni. (Privattelegraph.) Der Herald meldet aus New York: Vom 1. bis 10. Juni sind Auslandskredite von 42 Millionen Dollar gestrichen worden. Davon entfallen auf Deutschland 18 Millionen Dollar.

Die Vorgänge in Ostasien

R. Rotterdam, 12. Juni. Die Morningpost meldet aus Peking: Die Japaner haben auch an der Wünnung des Yangtsi-Kang Truppen ausgesandt. Die Stimmung in China treibt durch die japanischen Truppenlandungen einer gefährlichen

Singwoche diesen Geist zeigen, damit er selbst davon erfüllt würde und, in seine Heimat zurückgekehrt, auch hier sein Leben danach einrichte und wirke, daß das Volk wieder dazu komme, „seine Seele zu finden“, d. h. sein ihm eigenes Wesen kennen zu lernen und aus ihm alle Kräfte herauszuholen. Man fügte sich dann auch, nachdem man zu dieser Erkenntnis gelangt war, der genauen Tageseinteilung, die streng imgebalanciert wurde. Morgens mit Gebet beginnend, (für Katholiken in der nahen Kapelle des Hofers, für Evangelische im Heimgarten selbst), folgten von 7-7.30 Uhr Leibesübungen im Freien (nach Geschlechtern getrennt) gemäß dem alten Grundsatz: ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Um 8 Uhr begann nach dem Frühstück die Arbeit mit Atem-, Sprech- und Gehübungen, deren sich um 8.35 Uhr die Theorie, „vom philosophischen Standpunkt aus, die Erlebensart“ und Aussprachen über Musik und Volk, Kunst und Bildung usw. angeschlossen. Um 9.30 Uhr begann das Chor-singen, das bis 11 Uhr dauerte. Dann folgten Besprechungen und Übungen der Instrumentalspieler, abwechselnd mit Übungen des Burschen- und Mädchenchors. Von 3 bis 6 Uhr war der Arbeitsplan dem des Vormittags gleich. Der Abend vereinigte die Teilnehmer im kleinen Saal zu Aussprachen, musikalischen Erörterungen oder Darbietungen. An zwei Abenden erfreute uns die Heimgarten-Spielkapelle mit Stücken „Schwanensee“, Märchen von Strindberg, und dem „Totentanz“. Weltliche Freude erweckte der Singkreis Donnerstags, den 7. Mai, der mancherlei Lieberausführungen über die musikalischen Kenntnisse der Teilnehmer brachte. Am Mittwoch, den 6. Mai war der erste öffentliche Abend in der Aula des Realgymnasiums, an dem Walter Hensel einen Vortrag mit Musikbeispielen über „Lied und Volk“ hielt. Freitag, den 8. Mai, waren die Bewohner von Reife und Neuland zur öffentlichen Schlußfeier im großen Saal des Heimgartens geladen worden, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach dem einleitenden Chor — einem alten schlesischen Lied vom Jungbrunnen — begrüßte Walter Hensel in einer Ansprache die Gäste, indem er auf den Zweck des Abends einging, der sein Konzert sei, sondern eine schlichte Kundgebung der Genügnung der Teilnehmer der Singwoche, ein „Vortrags- und Aufwärm“ zur wahren Kunst, zur Volkskunst, die den Schwund verdrängt und wahre Freude und Kraft zur Wiedererweckung gibt. Auf die Bedeutung der vor-

getragenen Lieber geistlichen und weltlichen Inhalts (Kinder-, Frühlings- und Sommerlieder, sowie der „Wendredien“ zu Ehren des Jesulein und Maria), gefolgt von Frau Olga Seniel unter Begleitung von 2 Geigen, wies Walter Hensel in kurzen Worten hin. Der Text wurde von einzelnen Teilnehmern vorgetragen, bevor ein Lied erklang. Den Ausklang bildete das aus der Zeit des 30-jährigen Krieges stammende „Was auf du teufisches Reich!“ das den Zuhörern und Sängern noch lange in der Seele klingen wird. Die Teilnehmer hatten an dem Abend ihr Bestes gegeben, und das Wort „gut war's“ von Walter Hensel gab Gewähr dafür, daß der Meister mit seinem Werk zufrieden war, das er geschaffen indem er innerhalb 8 Tagen aus Menschen mit der verschiedensten Lebensstellung einen Chor zusammengebracht hatte, der eben dadurch, daß in seiner Gemeinschaft etwas erarbeitet worden war, ein einheitliches, geschlossenes Ganze, etwas Vollendetes bot.

„Die heute in Bottrop i. W. zum deutschen Heimatabend versammelten Sultschiner der Bezirksgruppe Rheinland-Westfalen des Reichsverbandes heimatliebender Sultschiner, umfassend die Ortsgruppen Essen-Dellwig, Bottrop, Gladbeck, Buer, Osterfeld, Westerbork, Sterkrade, Samborn, haben mit Entschiedenheit von der kulturellen und wirtschaftlichen Notlage der ohne Abstimmung an die Tschechoslowakei abgetretenen Sultschiner Kenntnis genommen.“

Die Vereinigung betrachtet die vom Deutschen Reich gewalttätig getätigte Verdrängung des Sultschiner Völkchens als einen großen Irrtum, als eine ungerechte Verschärfung ohne den Willen des Volkes, und bittet die deutsche Reichsregierung, die Ziele und Bestrebungen des Reichsverbandes für die Erlangung des Selbstbestimmungsrechtes auf das tatkräftigste unterstützen zu wollen.“

Im Anschluß an die Verlesung der Resolution sprach Oberregierungsrat Deutler vom Reichsentschädigungsamte Essen und gab verschiedene Ausführungen in Verdrängungsangelegenheiten.

Nach verschiedenen Ansprachen seitens der Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen folgte der gemütliche Teil ein. Die Landsleute verblieben noch recht lange unter Austausch von Heimaterebnissen beisammen.

Die große Kundgebung hat wiederum gezeigt, daß alle Sultschiner in Ost, Süd, West und Nord des Reiches befreit sind, geschlossen für die heiligsten Güter der Heimat, für das den Sultschiner vorerhaltene Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen.

Amundsen

R. Rotterdam, 12. Juni. (Privattelegraph.) Die Morningpost meldet aus Oslo: Alle Hilfsaktionen für Amundsen sind vorläufig aufgegeben worden. Es soll zunächst abgewartet werden, wie die Nebelperiode im Eisgebiet sich aufhebt.

England und Frankreich

Widerstand gegen Baldwin's Außenpolitik. U. London, 12. Juni. Die englische Opposition ist mit den Erklärungen Baldwin's im Unterhause nicht zufrieden. „Manchester Guardian“ erörtert heute in einem Leitartikel das Problem des Sicherheitspates und schreibt: „Der Völkerverbundspakt ist nach französischer Ansicht auf der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Friedensvertrages begründet. Auf der Grundlage des Friedensvertrages beansprucht Frankreich das Recht unabhängiger Initiative und Aktion. Das wäre mehr ein anderer Weg zur Erlangung eines Krieges gegen Deutschland. Bedeutet das, daß Frankreich das Recht haben würde, ins Rheinland zu marschieren? Bedeutet es, daß England indirekt die englische Armee und Flotte Frankreich zur buchstäblichen Erfüllung eines Vertrages zur Verfügung stellen soll, wenn England teilweise auch das nicht billigt?“ Auch die Arbeiterpartei ist mit den Erklärungen Baldwin's nicht zufrieden, jedoch glaubt man, daß sich MacDonald schließlich von der Richtigkeit der gegenwärtigen englischen Politik wird überzeugen lassen. MacDonald gehört als Anhänger des Genfer Protokolls zu den heftigsten Gegnern der Paktspolitik. England ist aber heute nicht im Stande, politische Verpflichtungen ohne die Zustimmung der Arbeiterpartei zu übernehmen.

Situation zu, aus Honon wurden zahlreiche japanische Kaufleute von den Chinesen vertrieben. Ob. Rotterdam, 12. Juni. (Sig. Ber.) Reuter meldet: Japanische Truppen sind in Kanton einmarschiert.

Zu trauten Kreise wurde eine schlichte Nachfeier gehalten, bestehend in einer Ehrung für Walter Hensel und seine Gastin. Dann wurde auch dem Heimgartenvater, unserem oberchleßischen Spielmann, Professor Neumann, geklopft, sowie allen denen, die in selbstloser Weise während der Singwoche mitgegeben hatten, nicht zu vergessen diejenigen Teilnehmerinnen, die täglich einen Kleinodschiff voll Kartoffeln für 88 hungerige Sängernationen gesammelt und beim Abendessen geschenkt hatten, (denn es wurde „gut und reichlich“ gegeben.)

Der Morgen des 9. Mai vereinigte die Teilnehmer zu einer nachprüfenden Aussprache, bei der auch Vorschläge für die weitere Arbeit im Dienste des Volkes gemacht wurden. Die Teilnehmer wollten durch die „Singgemeinschaft“ (Zeitschrift, erscheint im Völkerverdrängungs-Verlag, Augsburg-München, Bezugspreis jährlich Mark 5 und Mark 0,60 Bestellgeld) miteinander verbunden bleiben. Die erhebende Morgenfeier des letzten Tages war ein Dankgebet für die Stunden echter, reiner Freude der vergangenen Woche. Mit dem Eisenberg-Lied „Ich reise übers grüne Land“ zogen sie hinaus in ihre Heimat aus Tageswerk mit dem Vorhinein, durch die Arbeit der vergangenen Singwoche, die ein Ergebnis war, unserer armen bedrängten Völkern und Schwärmern mitzugeben von dem, was über den Alltag erhebt und zur Freiheit, zum wahren deutschen Wesen führt.

Ämtlicher Wetterbericht

des Meteorolog. Observatorium Breslau-Kriern.

Das große westeuropäische Schönwettergebiet gewinnt immer mehr Einfluß auf unsere Witterung. Wir behalten daher in den nächsten Tagen meist helles, trockenes Wetter.

Aussichten bis Sonnabend: Heiter, trocken, sehr warm.

Kleine Rundschau

* Berlin, 11. Juni. Die deutsche industrielle Vereinigung protestiert gegen die neue Entente, die die Vernichtung von Wirtschaftswerten in einer Höhe von mindestens 250 Millionen Mark fordert.

* Berlin, 11. Juni. Der Saatenlandsbericht für Preußen lautet verhältnismäßig günstig.

* Odenburg, 11. Juni. Der Odenburger Staatsgerichtshof hat die Klage des Odenburger Landtages gegen die Odenburger Regierung wegen Auflösung des Landtages durch die Erklärung des Staatsministeriums in der Landtagsbesitzung vom 25. März 1925 abgewiesen und den Antrag des Staatsministeriums, daß die Auflösung des Landtages verfassungsmäßig erfolgt ist, angenommen.

* Paris, 11. Juni. Seriot hat seine Demission als Bürgermeister von Lyon zurückgezogen.

* Paris, 11. Juni. Der österreichische Gesandte Baron von Gishoff ist anlässlich des Jubiläums von seinem Posten von der französischen Regierung zum Großkrieger der Grenlegion ernannt worden, als „Ausdruck des Dankes für seine Bemühungen zur Herbeiführung einer Wiedervereinigung zwischen Frankreich und Österreich.“

* Paris, 11. Juni. Bei einem Pressegespräch erklärte der französische Finanzminister Caillaux anlässlich der Bewegungen der Wechselkurse, daß man die Bedürfnisse der Baumwollindustrie an ausländischen Zahlungsmitteln bedenken muß. Die Regierung wird nicht eher einschreiten, bevor die Spekulation sich gelöst macht.

* Brüssel, 11. Juni. Der belgische Minister des Meeres, Mr. Ruette, und der japanische Gesandte Adachi, haben den neuen Handels- und Schiffahrtsvertrag, der am 30. Juli in Wirkung tritt, ratifiziert.

* Madrid, 11. Juni. Die spanische und die französische Regierung haben sich dahin geeinigt, daß die Marokko-Konferenz am kommenden Montag in Madrid auftritt, die eine Zusammenarbeit der beiden Länder zur Unterdrückung des Waffen- und Munitionshandels erreichen soll.

* Athen, 11. Juni. Die Gebrüder Gishlagis, einflußreiche Seegner von Ventizelos, auf der Insel Samos, haben durch einen Staatsstreich die Insel in Besitz genommen. Von griechischer Seite werden Versuche gemacht, die Insel zu erobern.

* Kopenhagen, 11. Juni. In Kopenhagen ist das 2. einjährige Kreuzerregiment in einem mehrwöchigen Besuch eingetroffen.

In Dänemark ist die Arbeit nach Beendigung des Streiks überall wieder aufgenommen worden.

* Madrid, 11. Juni. Die spanische Regierung hat den Handelsvertrag mit Polen genehmigt.

* London, 11. Juni. Die Kolonial-Politikschule ist jetzt wieder von 41 Mann absolviert worden. Diese Polizeibeamten werden in die Provinz- und Distriktsämter und in das Meeresgebiet versetzt, jedoch versteht man, daß ihnen die deutsche Sprache.

* Riga, 11. Juni. Der lettische Gesandte in England, Weismann, hat mit der englischen Regierung eine endgültige Einigung über den Abschluß einer Erbschaftskontenabrechnung über Nachlässe verunglückter oder verstorbenen Seeleute erzielt. Der Gesandte ist bevollmächtigt worden, die Kontenabrechnung zu unterzeichnen.

* Reval, 11. Juni. Das estnische Innenministerium beschloß, den vom Hauptwahlkomitee des estnischen Kulturrates ausgearbeiteten Plan einer Wahlordnung und einer Verordnung über die Führung eines Nationalkatasters der Regierung zur Annahme zu empfehlen.

* London, 11. Juni. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, den Schulhaß auf Ostien und Silereien in Höhe von 33% Prozent einzuführen.

* New York, 11. Juni. Etwa 700 Ärzte aus den Vereinigten Staaten und Kanada sind zurzeit auf einer Studienreise durch Europa begriffen. Der Besuch wird demnächst offiziell mit der Beschäftigung von Pariser Kliniken abgeschlossen werden.

* New York, 11. Juni. Mellon, der Staatssekretär der Finanzen, hat erklärt, daß man am Finanzministerium zufrieden ist mit dem Ergebnis der mit dem Ausland geschlossenen Anleihen, nämlich die in Italien, Norwegen und Argentinien.

* New York, 11. Juni. Im vergangenen Mai belief sich die Zahl der Emigrationen in den Vereinigten Staaten auf 710 mit einem Gesamtkapital von 616 120 000 Dollar.

* New York, 11. Juni. Die American National Automobile Chamber of Commerce teilt mit, daß im Mai in den Vereinigten Staaten 404 300 Automobile gebaut worden sind gegen 304 509 im April.

* New York, 11. Juni. Präsident Coolidge räumte in einer Rede in Boston den Selbsterkenntnis, dessen Erfolg vorläufig noch unbekannt sei. Die amerikanische Regierung hat es abgelehnt, die „Schenandoah“ oder „Los Angeles“ zur Hilfsaktion für Amundsen zu entsenden. Dagegen wird Mac Millan alles tun, um Amundsen aufzufinden.

* Washington, 11. Juni. Der britische Botschafter in Washington, Lowndes, ist am Mittwoch zur Botschaftskatzen nach London abgereist. Der private Charakter der Reise wird betont, doch unterliegt ihre politische Bedeutung keinem Zweifel.

* Santiago, 11. Juni. Der kommunistische Aufstand in Santiago und Baquique wurde niedergeschlagen. Die aufständischen Truppen vertrieben die ausländischen Arbeiter aus sämtlichen Salpeterfabriken. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

* Kanton, 11. Juni. Das Gefecht zwischen den Sunan und den Regierungstruppen dauert an. Beide Parteien haben stark besetzte Stellungen bezogen.

Die chinesischen Freiwilligen versuchten die Arbeiter einer japanischen Mühle zum Streik zu verleiten; da sich die Arbeiter weigerten, schossen die Freiwilligen auf die Arbeiter.



Vor 10 Jahren

12. Juni.

Zusammengebrochene feindliche Angriffe auf der Westfront. — An der Ostfront brachen unsere Truppen in die feindliche Front ein. 500 Russen gefangen. — Zur Zeit das vorübergehende russische Kräfte aufgegeben war, ist wieder genommen worden. Mehrere Orte nördlich Opatowitz sind von den Österreichern erobert, nördlich Opatowitz ist der Dnepr überschritten worden, Zaleschitz genommen. — In der Ostfront geben die Russen ihre letzten Stellungen am Dnepr auf, scharf verfolgt von den Österreichern, die 5000 Gefangene erbeuten. — In der italienischen Grenze Schmalzberg, die den Gegnern keinen Erfolg bringen. — Urban beschäftigt einen Redefeldzug gegen Wilson und seine Politik. — In Portugal soll die allgemeine Mobilmachung angeordnet sein. — In Moskau ist es zu schweren deutschfeindlichen Ausschreitungen gekommen.

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

- a. Königsberg, 11. Juni.** (Wettere Ausdehnung der Saffrankheit.) Seit dem 31. Mai 1925 sind in den zum Regierungsbezirk Königsberg gehörenden Ortschaften fünfzehn neue Fälle von Saffrankheit vorgekommen.
- a. Dessau, 11. Juni.** (Großfeuer bei den Kunterswerken.) In einem großen Lager-Schuppen der Kunterswerke entzündete ein großes Schuppenfeuer, das sich schnell ausbreitete. Die gesamte Dessauer Feuerwehreinheit bekämpfte den Brand in mehrstündiger harter Arbeit.
- a. Stuttgart, 11. Juni.** (Auch ein Opfer der Verä.) Beim Abflug von dem Stuttgarter Flughafen im Karlsruher Bahnhof ist Stadtkommandant Mayer aus Stuttgart vor Erschöpfung gestorben. Sein Verbleib, der den schwer Erkrankten nicht weiter hinaus schaffen konnte, sollte Hilfe aus dem Land. Als die Helfer eintrafen, war Mayer jedoch bereits tot.
- a. Magdeburg, 11. Juni.** (Todes eines Diebes.) In der Nähe von Magdeburg erschoss sich am Ufer der Elbe ein Unteroffizier vom 12. Reichswehr-Regiment vor den Augen seiner Braut. Diese benachrichtigte das Regiment und als Offiziere am Tatort ankamen, fanden sie auch die Braut mit einer Schusswunde in der Schläfe liegend auf.
- a. Konstantinopel, 11. Juni.** (Das Ende des Reiz.) In Konstantinopel ist eine starke Bewegung im Gange, aus hygienischen Gründen den Reiz durch den Gut zu erleben.
- a. Göttingen, 11. Juni.** (Fliegerabsturz.) Auf dem Militärflugplatz Göttingen war ein Flieger mit einem Motor auf einem Weidenast aufgeklammert. In einer Höhe von 100 Metern stürzte der Doppeldecker zu Boden, wurde zertrümmert, und beide Flieger so schwer verletzt, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen.
- a. Dover, 11. Juni.** (Sehung der Scapa-Flotte.) Von der bei Scapa-Flotte versenkten deutschen Flotte ist jetzt der größte deutsche Zerstörer geborgen worden.
- a. Innsbruck, 11. Juni.** (Abgestürzt Tourist.) Im Witten-Kastellgebiet ist abgestürzt ein Tourist abgestürzt und zwar der hochschiller Heinrich Menzel aus München.
- a. Fort de France, 11. Juni.** (Feuerbrand auf Insel Martinique.) Ein hier ausgebrochener Brand zerstörte etwa 40 Häuser und verursachte in die Millionen gehende Schäden. (Fort de France ist die Hauptstadt auf der Insel Martinique und besitzt einen ausgezeichneten Hafen.)
- a. Regensburg, 11. Juni.** (Waldbrände.) Im Regensburger Waldgebiet ist ein großer Waldkomplex abgebrannt. Es handelt sich um einen großen Teil um Staatswaldungen, zum kleineren Teil um Privatbesitz.
- a. Breitenort bei Lüneburg** entstand ein Waldbrand, dem 80 Morgen zum Opfer fielen.
- a. Pretoria, 11. Juni.** (Diamantenfunde.) Auf einer Distanz von ungefähr 10 Meilen von Pretoria in Südafrika sind Diamanten gefunden worden.
- a. Wembsen, 11. Juni.** (200 Zentner Butterbrot.) Bei den Auftragsarbeiten in Wembsen, die nach den Pflichten der in der Nacht während der Nacht ausgeführt wurden, sind von 200 Zentner 11.000 Körbe voll Brot abgepackt worden, deren Absatz sich ordentlich aus Butterbrotverkauf zusammenfeste. Der Gesamtumsatz liegt über 200 Zentner.
- a. Landsberg a. M., 11. Juni.** (In das Wasser gefahren.) In Neudamm bei Landsberg a. M. fuhr der Dampfer War Matthes mit Pferd und Wagen in den See und ertrank. Das Pferd verlor sich in das Niemensgurg und ertrank.
- a. Rostock, 11. Juni.** (Raubmord.) In den Wäldern des Rostocker-Bereichs nördlich von Rostock (Anhalt) fand man die Leiche einer 79-jährigen Rentnerin. Es liegt Raubmord vor.

Deutsches Sinfest

in Leipzig vom 6.—8. Juni 1925.

Unsere Gegenwart durchziehen zwei große musikalische Richtungen. Die Anhänger der einen haben das Gebiet der alt überlieferten Tonalität und des Kontrapunkts verlassen und streben gleichsam als Nachfolger eines Neulands, getrieben von der Überzeugung, dort in den Gesetzen der modernen Musik Werte zu gewinnen und neu zu schaffen, die einen künstlerischen Kulturfortschritt der Menschheit bedeuten sollen und von denen sie hoffen, daß eine spätere Zeit diese als Unvergänglichkeiten anerkennen wird. Die andere Richtung wandelt auf historischen Pfaden. Ausgehend von der Begeisterung für unsere großen klassischen Sinfoniker, Mozart, Beethoven und Schubert gehen sie auf die Quellen zurück, aus denen jene schöpften und streben dabei zwei Zeitgezeiten des 17. Jahrhunderts gegenüber, Bach und Handel, von deren produktiver Lebensarbeit sich unsere schnelle Gegenwart kaum eine Vorstellung machen kann. Dieser Lebensgefühl sind recht verschieden. Bach lebte überwiegend in wirtschaftlicher Bedrängnis und wurde von seiner Zeit nicht genügend beachtet. Nach seinem Tode fielen seine Werke in Vergessenheit, bis erst ein Wendekreis vor 100 Jahren durch die Führung der Matthäus-Passion den Anstoß zu unserer heutigen Bachpflege gegeben wurde. Die „Alte Bachgesellschaft“ hat alle Werke Bachs mühsam gesammelt und herausgegeben.

Die Handels- und Gewerbeschau des R. A. B. in Beuthen

Beuthen, 12. Juni.

Als Auftakt für die Tagung der R. A. B. der Provinz Schlesien, die eigentlich erst am Freitag beginnt, fand gestern nachmittag im Beisein zahlreicher Vertreter der verschiedenen Behörden und der Presse die feierliche Eröffnung der Handels- und Gewerbeschau statt. Den großen Konzerthausaal mit allen seinen Nebenräumen hatte man sich für diesen Zweck in äußerster geschickter Weise zunutze gemacht und gezeigt, was

Beuthener Handels- und Gewerbeschau zu leisten vermag. Schon einmal, vor einem Jahre, hat der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe in den gleichen Räumen eine ähnliche Ausstellung inszeniert. Und einige der Aussteller haben ihre dort gemachten Erfahrungen der neuen Sache mit zur Verfügung gestellt und das Gute von damals zu verwerten gewußt.

Nach 2 Uhr fanden sich die Eingeladenen zu dem Eröffnungsfest zusammen und nachdem Mitglieder der Saffo-Bach-Kapelle zwei Konzertsätze vorgespielt hatten, hieß der 1. Vorsitzende, Polizeikommandant Wójcicki, alle herzlich willkommen. Er betonte nachdrücklich, daß wohl Stimmen laut geworden sind, die die Ausstellung als „überflüssig“ hinstellen. Aber es sei von jeder Branche, bei den Tagungen der R. A. B. gewesen, daß der festgebende Ortsverein jeweils ein solches Handels- und Gewerbeschau veranstaltet. Und schließlich habe diese Pflegepflicht auch das eine Gute, daß selbst die „Fernstehenden“ einen Augenblick von der Schau haben. Nach den kurzen aber treffenden Ausführungen des 1. Vorsitzenden galt die Ausstellung als eröffnet und ein allgemeiner Rundgang unter Leitung des Kaufmann Rimpler begann.

Man muß staunen über die Fülle des Gebotenen in den immerhin beschränkten Räumlichkeiten. Natürlich ist jedes Eckchen ausgenutzt worden, aber das in sehr ansprechender Weise. Die Räume, die das Theater mit dem Konzerthaus verbindet, hat die Firma Langner & Zawadzki inne, wo sie Autos, Motorräder und alle Zubehörteile ausstellt. Hinter dem Garderobenraum hat einen ziemlich großen Raum das Musikhaus Kowalski eingenommen, das neben den Klavieren und Pianinos ihre durch viele eigene Patente geschaffenen vorzüglichen Resonanzapparate in aparter Aufmachung.

Gefangen nimmt einen auch ein Speisezimmer in toleblauem Schleiflack mit Gold abgesetzt. Dieses vorbildliche Muster von Raumkunst stammt von der Firma C. Zawadzki.

Das Modeschau Karl Seiner bringt wieder etwas, was die Frauen entzückt und einnimmt: Seiden-, Kleider- und Blumenstoffe u. d. a. Für den Herrn, sei er Sportler oder Gent, ist wieder die Erde rechts von der Bühne, belegt von der Firma Ignatz Schedon & Wwe. (Inh.: Rimpler & Tafel) von Interesse.

Die Konditorei von Demogalla zeigt eine reiche Auswahl von Torten und Biskuits. Interessant und neu sind die Zeichnungen, die in Skatol ausgeführt sind.

Das Musikhaus Th. Cieplak hat die ganze Bühne und den Raum vor der Bühne für ihre reichhaltige Ausstellung genutzt und bringt neben Musikspielwaren eine hübsche Auswahl an Triphonol, das berechtigtes Aufsehen erregt.

Das Tuchhaus H. & G. Schedon zeigt, wie schon der Name sagt, Neuheiten in Stoffen für Damen und Herren.

Leidenschaft finden die Besucher — zum Ansehen natürlich nur — beim Stand der Firma Z. Drzezza.

- a. Göttingen, 11. Juni.** (Absturz eines französischen Bombenflugzeuges.) Ein französisches Bombenflugzeug, das Feuer gefangen hatte, stürzte ab. Da die Bomben dabei explodierten, sind der Flugzeugführer und der Beobachter getötet worden.
- a. Melbourne, 11. Juni.** (Eisenbahnunglück in Australien.) In der Nähe von Wymbie (Queensland) ereignete sich ein Eisenbahnunglück. 9 Personen wurden getötet, 40 verletzt.
- a. London, 11. Juni.** (1800 Gewitter in jedem Augenblick.) Das Meteorologische Büro des englischen Luftverkehrsministeriums hat das Ergebnis einer Untersuchung über die Verteilung der Gewitter auf die verschiedenen Teile der Erde veröffentlicht. Danach beträgt die Gesamtzahl der Gewitter auf der ganzen Erde während eines Jahres rund 16 Millionen, so daß also durchschnittlich 44.000 Gewitter auf einen Tag kommen. Unter der Annahme einer Durchschnittsdauer von einer Stunde für das einzelne Gewitter würde in also in jedem Augenblick 1800 Gewitter auf dem ganzen Erdboden stattfinden.
- a. Tokio, 11. Juni.** (Ein erfolgreicher Spitzel.) Der frühere Sträfling Reigun Heibei, von der Geheimpolizei als Agent verwendet, erhielt die für die Entdeckung des Mörders des Erzherzogs von der japanischen Regierung ausgesetzte Belohnung von 10.000 Pfund Sterling.
- a. New York, 11. Juni.** (Ein Berliner Oberbranddirektor in New York verunglückt.) Der Berliner Oberbranddirektor Gemp, der sich auf einer Studienreise in New York befindet, wurde bei einem Brande, dessen Bekämpfung er betreibt, unter einer einstürzenden Mauer begraben. Es gelang, Gemp mit größter Schnelligkeit aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Er hat nach der ersten ärztlichen Untersuchung nur leichte Verletzungen erlitten.
- a. Riga, 11. Juni.** (Der verkannte Brantwein.) Mehrere Arbeiter einer Tabakfabrikation hatten in einer fast leeren Zimmereine phantastische Flüssigkeit entdeckt, die sie in der Meinung, es sei Brantwein, tranken. Fünf Arbeiter erkrankten an schweren Blausuchtssymptomen und starben unter heftigen Qualen.
- a. Moskau, 11. Juni.** (Kältewelle.) In Moskau ist sehr kaltes Wetter eingetreten, das auf den Saatstand sehr ungünstig einwirkt.

Die „Neue Bachgesellschaft“ verbreitet durch nunmehr jährliche Bachfeste die Kenntnis von Bachs Werken durch musikalische Aufführungen in alle Lande. — Ganz anders erging es Handel. Er fand außerhalb seines Vaterlandes in London eine gesicherte Lebensstellung. In wirtschaftlicher Unabhängigkeit lebte er dort seiner Kunst und seinem künstlerischen Schaffen und hinterließ eine große Fülle von Werken, die von der Nachwelt nicht vergessen wurden, so daß ein Mann wie Dr. Grieshaber allerdings in mühevoller Lebensarbeit Ende des 19. Jahrhunderts eine Gesamtausgabe der Handelschen Werke herausgeben konnte. — Hatte man Bach nicht ganz mit Unrecht fast nur als kirchlichen Komponisten angesehen, obwohl Bachs weltliche Instrumentalwerke sehr beachtet sind, so beging man Handel gegenüber den schwereren Fehler, ihn ebenfalls unter die Kirchenkomponisten zu versetzen. Dies bedeutete ein grundsätzliches Mißverständnis von Handels Persönlichkeit. Daß Handel 41 Opern außer seinen 52 meistens weltlichen Oratorien und zahlreichen Orchester- und Kammermusikwerken sowie Arien und Duetten geschrieben hat, aber verhältnismäßig nur wenige kirchliche Werke, das ist eine Tatsache, die wenig bekannt war. Hier setzte nun die neue Handelsbewegung ein. Auf Mainzer Aufführungen folgte 1906 das mehrstägige Berliner Handelstheater. Der Weltkrieg unterbrach die eingeleitete Handelspflege. Dann aber kam seit 1919 aus Göttingen die Kunde, daß unter Führung von Professor Oskar Sagen erfolgreiche Aufführungen Handelscher Opern aufgeführt werden. Handels



Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1. Telefon 171 u. 172.

Tagung des Verbandes ev. Kirchensöhre

Gleiwitz, 12. Juni.

In den Mauern unserer Stadt versammelten sich die im Verbande Oberschlesien zusammengeschlossenen evangelischen Kirchensöhre, um ihre diesjährige Zusammenkunft abzuhalten. Das große Ausgebot der evangelischen Kirchensöhre unserer Provinz, wozu mehr als 500 Sänger und Sängerinnen erschienen waren, nahm die Form eines Musikfestes an und konnte in seiner Durchführung starke und musikalische Anregungen geben.

In der evangelischen Kirche nahm die Tagung mit einem Festgottesdienst ihren Anfang. Das Gotteshaus war dicht gefüllt. Superintendent Schmalzberg hielt nach der Liturgie die Ansprache, in der er die Bedeutung der Tagung schilderte. Er gab einen Rück- und Ausblick und zeigte, wieviel Arbeit bisher geleistet wurde, welcher Art die Betätigung in der Zukunft sein müsse. Alle Gäste begrüßte er und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Die Qualität der Chöre kam in dem Vortrag der drei Motetten von Joh. Seb. Bach, Heinrich Schütz und Wolfgang Franz zur Geltung. Diese Leistungen waren vorbildlich und hinterließen tiefen Eindruck.

Im Anschluß fand ein Kirchenkonzert statt, über das wir an anderer Stelle berichten werden.

Der Nachmittag brachte ein Vokal- und Instrumentalkonzert, in dem idyllisch gelegenen Stadtpark. Die weltlichen Massenchor der mehrhundertfachen Sängerschaft fanden bei den zahlreichen erschienenen lebhaften Beifall. Die Instrumentalmusik führte das Genossenschaftsorchestr durch. Dabei kam so recht der Begriff eines volkstümlichen Musikfestes zum Ausdruck, an dem Alt und Jung lebhaften Anteil nahm.

- a. Polizeipräsident Bed beurlaubt.** Polizeipräsident Bed hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Während dieser Zeit wird der Polizeipräsident von Regierungsrat Dr. Müller in allen Amtsgeschäften vertreten.
- a. Roter Kreuz-Tag in Gleiwitz.** In Gleiwitz haben sich die Vereine vom Roten Kreuz zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um am 13. und 14. Juni in großartiger Weise den Roter Kreuz-Tag begehen zu können. Eingeleitet wird der Tag mit einer Festfeier am Sonnabend, im Saale der Vier Jahreszeiten. Festredner Divisionspfarrer Meier. Der Abend bringt theatralische, gesungene und musikalische Darbietungen. Am Sonntag findet ein Blumenfest statt. Abends und während der Tagung werden Damen verkauft, die ehrenamtlich tätig sind. Um 11½ Uhr vormittags findet ein Ringkampf statt. Um 3 Uhr erfolgt der Umzug der Vereine vom Stadtpark nach dem Stadtpark, wo ein großes Gartenkonzert mit allerlei Belustigungen stattfindet. Der Guldenschütz-Gesangverein wird eine Reihe von Liedern vortragen.
- a. Verlegung der Güterabfertigung.** Vom kommenden Montag ab wird die zur Zeit in den Räumen der Güterabfertigung untergebrachte Güterabfertigung für die Dauer des weiteren Bahnhofsumbaues in den provisorisch hergestellten Gütergutentladenbau an die Friedhofstraße verlegt.
- a. Zwei Ausreißer festgenommen.** Zwei aus der Strafanstalt Groß-Strehlitz entwundene Strafgefangene konnten sich der „goldenen Freiheit“ nicht allzulange erfreuen; sie wurden nach kurzer Zeit wieder festgenommen und ihrem „Mist“ zugeführt.
- a. Vom gehört der Sportplatz?** Die Gleiwitzer Kriminalpolizei beschlagnahmte einen Herren-Sportplatz, der anscheinend von einem Diebstahl herrührt. Der Platz hat einen fischgrätenartigen Ueberzug, Hamsterfutter und Opoffumtragen. Etwaige Beschädigte wollen ihre Ansprüche im Zimmer 115 der Kriminalinspektion geltend zu machen.
- a. Entwundener Strafgefangener.** Von der Außenarbeit entwunden, sind die Strafgefangenen Rührer Karl Schröder, der Grubenarbeiter Paul Swaczyna, der Arbeiter Emil Kadama und der Metzger Alfred Hansch. Die Gefangenen waren mit Arbeiten bei dem Forthaus Dombrowa beschäftigt und sind in einem unbewachten Augenblick entwunden. Schröder ist 29 Jahre alt und aus Hanau a. M. gebürtig; der Strafgefangene Swaczyna 27 Jahr alt und aus Poln.-OS. gebürtig; der Arbeiter Kadama 21 Jahr alt aus Königschütt Poln.-OS. gebürtig und der Metzger Alfred Hansch 24 Jahr alt und in Dittmersdorf geboren.
- a. Taschen zu!** In den Abendstunden stahl ein Taschendieb einem Reisenden eine braunleberne Briefschale mit verschiedenen Papieren, laufend auf den Namen Franz Kobott. Personen, die sachdienliche Angaben über diesen Diebstahl machen können, werden ersucht, diese bei der Kriminalpolizei Zimmer 116 anzubringen.
- a. Einbruchdiebstahl.** In die Geschäftsräume des Verbandes Heimatlicher Oberschlesier im hiesigen Oberlehrerhaus, Am Adler 1, drangen nachts Einbrecher ein und entwendeten eine braunbrünierte, innen grünlackierte Geldkassette mit einem größeren Geldbehalte. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, werden ersucht, diese im Zimmer 116 der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, anzubringen.

In Breslau und Bries

ist unser Wanderer zu haben bei:

Carl Dittmar, Buchhdlg., Hauptbahnhof
Georg Stille, Freiburger Bhf.
Georg Stille, Oberer Bhf.
Albert Weigelt, Zigs.-Vertr., Tauschenpl.
Hermann Gaul, Gartenstr. 91
Albert Appollonius, Zigs.-Vertr., Bries
Carl Dittmar, Buchhandlung, Bahnhof



Hindenburg Nachrichten

Dorotheenstraße 10.

Telefon 78.

Z. Das Fronleichnamsfest wurde gestern in den beiden Pfarrkirchen St. Anna und St. Andreas wie in früheren Jahren gefeiert. Besonders festlich war die Prozession an der St. Anna-Kirche. Unter den feierlichen Klängen mehrerer Kapellen bewegte sich der Zug zu den vier Stationen durch die Dorotheenstraße, Garten-, Bismarck-, Wolff-, Cäcilien-, Urbanstraße nach der Kirche zurück. Die Straßenzüge wieder zeigten Schmutz auf.

Z. Milchhändler! Man schreibt uns: Einige weit außerhalb des Industriegebietes liegende Milchereien und Molkereien haben es plötzlich als notwendig empfunden, sich zu einem Verbande zusammenzuschließen. Der breiten Öffentlichkeit ist diese Maßnahme für die Gegenwart unverständlich, denn die Milch- und Butterpreise sind gesetzlich geregelt. Früher, zur Zeit der Zwangswirtschaft hätte man einem Zusammenschluß der Milchereier Verstandnis entgegengebracht. Über damals hatten die Herren dafür kein Interesse, sondern sie interessierten sich nur dafür, wie man möglichst viel Milch in Butter und Käse verarbeiten und wie man diese Produkte zu Überpreisen los werden konnte. Von einer Milchlieferung war keine Rede, geschweige denn von einem Zusammenschluß, den man nicht notwendig hatte. Der Verband oberbischleifischer Molkereien und Milchhändler hat beschlossen, von Milchereiern und Milchhändlern, die dem gründernden Verein angehören, keine Waren zu beziehen. Die Mitglieder werden nach wie vor von ihren bisherigen Milchereiern, die auch in der größten Not das oberbischleifische Industriegebiet mit Milch beliefert haben, weiter die Milch beziehen und stets die besten Erzeugnisse wählen.

Z. Festgenommene Schmuggler. In den letzten Tagen wurden auf dem Hindenburg Grenzbahnhof eine Anzahl Schmuggler festgenommen, die sich besonders auf Tabakwaren verlegt hatten. Auch ein Salzkarren-Schieber fiel den Grenzbeamten in die Hände.

Z. Gut davongekommen. In angetrunkenem Zustand hat sich ein junger Mann auf die Schienen der Strecke Borsigwerder-Gleiwitz und schlief ein. Dem Führer des bald darauf ankommenden Zuges gelang es nicht, den Zug zum Halten zu bringen. Glücklicherweise wurde der Mann von der Maschine zur Seite geschleudert und erlitt nur einige Hautabschürfungen. Der Verfall bestätigt wieder die alte Tatsache, daß Betrunkene einen besonderen Schutzengel haben.

Z. Ein Arbeitsschuppen erbrochen. Der am Feldwege zwischen der Sandbahn und der Ludwigstraße stehende Arbeitsschuppen des Tiefbauamtes wurde von Einbrechern heimlich durch eine Menge Arbeitssachen entwendet.

Z. Mithraschütz. Der Postassistent Hajel vom Postamt Mithraschütz ist zum Postsekretär befördert worden. Eine Taschendiebin machte sich auf dem Bahnhof Ludwigsglad zu schaffen und stahl einer Mithraschützer Frau das Geldtäschchen. Die Bahnhofspolizei zwang die Diebin, eine Frau W. aus Mithraschütz, zur Herausgabe des Geldes.



Beuthener Nachrichten

Handelsplatz, Dvngosstraße.

Telefon 1683.

Z. Wochenmarktsverlegung. Der auf Dienstag, den 16. Juni d. J., festgesetzte Wochenmarkt wird wegen der stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung auf Montag, den 15. Juni d. J., verlegt.

Z. Die Bauwirtschaft im Vorjahre in Beuthen. Im Rechnungsjahre 1924 sind in Beuthen — nach einer Mitteilung auf dem deutschen Städtetage — folgende Neubauwohnungen in Angriff genommen: 6 Zweif., 199 Dreif., 30 Vier-, 41 Fünfschlafzimmerwohnungen, zusammen 336 Wohnungen; darunter 4 Wohnungen in Einfamilienhäusern, 24 in sonstigen Gebäuden und 308 in Hochbauten, 110 Wohnungen baute der Staat, 70 die Stadt, 60 gemeinnützige Bauvereinigungen und 96 Private.

Z. Vom Schwurgericht. Außer den bereits veröffentlichten Straffällen sind auf die Terminrolle, der am Montag, den 22. Juni, unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Brückling, beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode noch die nachstehenden gestellt worden: Freitag, den 26. und voraussichtlich auch Sonnabend, den 27. Juni: Theodor Mustol, Agnes Mustol und Hubert Nord und Raub; Dienstag, den 30. Juni, Wilhelm Senfchel, Mord.

Z. Ein Einbruch im „Zoologischen“. In der Nacht zum 11. d. Mts., wurden aus dem Entenswinger im hiesigen Stadtpark eine Scharbrunnengans und 2 Moschusenten entwendet. Die Tiere wurden von den Ausbuben, die man hoffentlich bald erwischt, an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Z. Haus- und Grundbesitzerverein Beuthen. Der Verein hielt am Freitag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, im Großen Konzertsaal Gymnasialstraße, seine 6. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung der üblichen Einleitungsformalitäten machte der 1. Vorsitzende, Einleitungsleiter i. R. Hoffmann, der Versammlung Mitteilung von einem Angebot der Oberschleifischen Wasser- und Schließgesellschaft betr. die Bewachung der Hausgrundstücke. Der anwesende Inspektor Cholewa gab hierzu die erforderlichen Erklärungen. Hausbesitzer Ratus hielt hierauf einen Vortrag über die „Aufwertung“. Redner wies darauf hin, daß diese rein wirtschaftliche Angelegenheit zu einer politischen geworden sei; unter dem Schlagwort: „Für die Aufwertung“ wurde der Wahlkampf bei den letzten Reichs- und Landtagswahlen geführt. Die einzelnen Bestimmungen aus dem Geheubuch wurden erläutert. An der Debatte beteiligten sich außer dem 1. Vorsitzenden, die Hausbesitzer Wibera, Raschütz und Kestele. Der 1. Vorsitzende verlas ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Anackit betr. Errichtung eines oberbischleifischen Flughafens und hielt zur Erläuterung ein entsprechendes Referat. Es wurde darauf von der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen; in der dem Ersten

Bürgermeister der Dank für sein zügelvolles Eintreten für die Interessen der Stadt ausgesprochen wurde.

Z. Diebstahlschronik. Entwendet wurde einem Großkaufmann von der Gräbenstraße aus dem verschlossenen Schreibtisch ein Geldbetrag von 200 Mark. — Dem Kaufmann B. von der Gleiwitzerstraße wurde ein vor dessen Geschäft stehender Handwagen gestohlen. Der Dieb, ein jugendlicher Arbeiter, wurde ermittelt. — Ein Fahrrad, Nr. 42 868, Marke Vittoria, wurde einem Schlafhausverwalter von hier gestohlen.

Z. Gestuch und gefunden. Der gewerbmäßige Taschendieb, Arbeiter Schirba, Hospitalkstraße wohnhaft, der seit langem der Kriminalpolizei als „Eskamoteur“ bekannt ist, ist endlich festgenommen worden. Man fand bei ihm eine schwere goldene Herrenuhr, die er von einem Unbekannten „gekauft“ haben will.

Z. Eine „Sammlerin“. Die Ehefrau Anna R. aus Hindenburg wurde hier festgenommen, weil sie unberechtigt Weise für den Caritasverband und für den Vinzenzverein Sammlungen veranstaltete.

Z. Ein kleines Nachspiel zu dem großen Raschützprozess. Der umfangreiche Schieberprozess gegen den damaligen Rattowitzer Oberstadtschreiber Anton Raschütz und 23 andere Angeklagte, der im Jahre 1920 6 Wochen lang die Beuthener Strafkammer beschäftigte und mit der Verurteilung einer Reihe von Angeklagten mit zum Teil recht hohen Zuchthausstrafen endete, hatte jetzt vor dem Großen Schöffengericht ein kleines Nachspiel. Angeklagt wurde die verwitwete Frau Regierungsbaumeister Anna Federmann, eine Schwester der Ehefrau Raschütz, der zur Last gelegt wird, ihrem Schwager nach der Beschlagnahme seines Vermögens bei der Versteigerung von Schiebergewinnen beihilflich gewesen zu sein. Bekanntlich wurden in der damaligen Zeit, in der noch die Zwangswirtschaft für sämtliche Lebensmittel bestand, von Raschütz eine große Anzahl für die Stadt Rattowitz bestimmter Wagons mit Lebensmitteln, wie Butter, Fett, Mehl, Eier usw. im Werte von mehreren hunderttausend Mark verschoben. Zu den Abnehmern gehörte u. a. auch Bäckermeister Matke aus Rattowitz. Bei diesem erschien eines Tages die Angeklagte Federmann, um angeblich im Auftrage ihrer Schwester, der Frau Raschütz, 10 000 Mark in Empfang zu nehmen, die aus den Schiebergewinnen des Raschütz stammten und die dieser bei dem Bäckermeister zum Scheine hatte hypothekarisch eintragen lassen. Deswegen wurde zur Festnahme des Raschütz auch Frau Federmann in Untersuchungshaft geschickt, beide nach 3 Monaten aus derselben aber wieder entlassen. Während sich Frau Raschütz zu dem Termin gegen ihren Ehemann und übrigen Angeklagten stellte, blieb Frau Federmann der Verhandlung fern. Die Verhandlung gegen Frau Raschütz endete damals mit ihrer Freisprechung, weil sich ihre Angaben, die 10 000 Mark, die ihre Schwester, Frau Federmann bei dem Bäckermeister Matke abheben sollte, nicht für ihren Mann, sondern für sich selbst zur Verstreitung ihres Lebensunterhalts und zur Stellung eines Verteidigers gebraucht zu haben, nicht widerlegen ließen. Das damals noch gegen Frau Federmann schwebende Strafverfahren wurde schließlich auf Grund der deutsch-polnischen Amnestie eingestellt. Gegen diesen Beschluß legte Frau Federmann Beschwerde ein und verlangte Fortführung des Verfahrens, um durch die Hauptverhandlung vor Gericht nicht nur wie ihre Schwester einen Freispruch zu erzielen, sondern auch noch eine Entschädigung für die nach ihrer Ansicht unschuldig erlittene dreimonatige Untersuchungshaft zu erreichen. In diesem Sinne plädierte auch ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Kränkel in der jetzigen Hauptverhandlung, nachdem der Vertreter der Anklage gegen die Angeklagte einen Monat Gefängnis beantragt hatte. Der Verteidiger hielt aus rechtlichen Gründen eine Verurteilung der Angeklagten für ganz ausgeschlossen, nachdem Frau Raschütz, der ihre Angeklagte Schwester nur Botendienste geleistet habe, freigesprochen worden sei. Der Verteidiger hielt aber auch den Antrag der Anklage auf Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft für berechtigt, wobei er darauf hinwies, daß er auch für den in Prozess gegen Raschütz und Genossen mitangeklagten damaligen Dezenten der Rattowitzer Lebensmittelabteilung, Stadtrat Guttmann, der auch unter dem Verdacht der Begünstigung der Raschütz'schen Schieberungen längere Zeit in Untersuchungshaft gewesen war, in der Hauptverhandlung aber freigesprochen wurde, trotz des Einpruchs der Staatsanwaltschaft beim Justizministerium eine Entschädigung für erlittene Untersuchungshaft in Höhe von 1 Million erwirkt habe. Die Angeklagte Federmann wurde aus den Gründen, die f. R. zur Freisprechung ihrer Schwester geführt haben, ebenfalls freigesprochen, ihr Antrag auf Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft aber abgelehnt, weil bei Einleitung des Strafverfahrens der Verdacht einer strafbaren Handlung bestand und heute noch besteht.

Z. Raschütz. Am 10. d. Mts. wurde eine Wohnung im Hause Karlsruher 6, gewalttätig erbrochen und daraus ein Anzug und ein Hemd gestohlen. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den Dieb bald zu erwischen und ihm den Anzug wieder abzunehmen.

Z. Raschütz. Wegen Einrichtung einer Postagentur in Rattowitz, die bereits in früheren Jahren bestanden hat, waren neuerdings Verhandlungen mit der Postbehörde veranlaßt worden, die eine Verwirklichung erwarten ließen. Nimmehr verlangt die Postbehörde von der Gemeinde eine jährliche Beihilfe, zu der sie sich kaum verstehen dürfte. Soweit ist die Errichtung einer Postagentur in Frage gestellt.

Z. Groß-Neulich. Von der Regierung in Dresden ist für die Befestigung der erledigten Restorations an der hiesigen sechs-klassigen katholischen Volksschule

Kösel und Umgegend

Z. Im goldenen Mythenkranz. Der Häusler und Weichensteiner a. D. Anton und Gertrud Stolz'schen Eheleute in Kögel begingen in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Feler ihrer goldenen Hochzeit.

Z. Köstlich-Raschütz. Wegen Einrichtung einer Postagentur in Rattowitz, die bereits in früheren Jahren bestanden hat, waren neuerdings Verhandlungen mit der Postbehörde veranlaßt worden, die eine Verwirklichung erwarten ließen. Nimmehr verlangt die Postbehörde von der Gemeinde eine jährliche Beihilfe, zu der sie sich kaum verstehen dürfte. Soweit ist die Errichtung einer Postagentur in Frage gestellt.

Z. Groß-Neulich. Von der Regierung in Dresden ist für die Befestigung der erledigten Restorations an der hiesigen sechs-klassigen katholischen Volksschule

der Hauptlehrer Leo Kiesel in Rattowitz in Aussicht genommen worden.

Z. Wiegshüt. Der erste Brandmeister der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Anton Polasetz beging mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurden mannigfache Ehrungen zu teil.

Z. Ranzin. Hierorts tagte ein Verein für Hilfschullehrer und -Lehrerinnen in Oberschleisien. Die Regierung Oppeln war durch den Regierungs-Inspektor Dr. Maschus und den Dezenten für das Hilfschullehrer-Regierungsamt Bielefeld vertreten. Ferner war Regierungsmedizinalrat Dr. Lange und der Vorsitzende der Kreischulräte im Bezirk Oppeln erschienen. Schulrat Koschob-Deuthen wies darauf hin, daß die Hilfschullehrer 25 Jahre in Oberschleisien besteht und auch hier eine Heimat gefunden hat als ein Zeichen sozialpolitisch gerichteter Kultur. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde auch darauf hingewiesen, daß die Schularzfrage in Oberschleisien noch so wenig gelöst sei. Eine entsprechende Entschließung fand einstimmige Annahme und wurde der Regierung überreicht.



Aus Rattow und Umgegend

Gartenstraße 3, I.

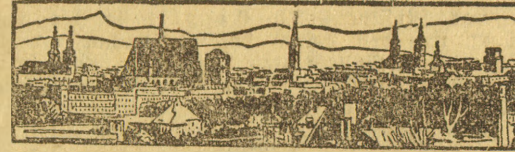
Z. Ehrung. Der Gartenarbeiter Johann Ellisch war am 30. April 30 Jahre bei der hiesigen Gartenverwaltung beschäftigt gewesen. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Magistrat ein Geldgeschenk und von der Landwirtschaftskammer Schließen ein Diplom für langjährige treue Dienste überreicht.

Z. Wochenmarktsbericht. Des Fronleichnamsfestes wegen fand der Markt bereits am Mittwoch statt. Trotz des regnerischen Wetters kam ein starker Handel zustande. Die Beschickung war gut. Statt war das Angebot an Butter. Diese kostete 1,40 Mk. bis 1,50 Mark pro Pfund. Eier waren zu 9 bis 10 Pfennig pro Stück zu haben.

Z. Ausfall des Rosentages. Da sich für den Verkauf von Rosen bedauerlicher Weise nur wenig Damen gemeldet haben, mußte der für gestern zu Gunsten des Kriegerdenkmals geplante Rosentag, ausfallen.

Z. Die Rattow'sche Schützengilde hielt ihre Monatsversammlung ab, die vom Kommandeur der Gilde Kaufmann Winkler geleitet wurde. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Landeshaupmann Ploniet, Oberbürgermeister Raschütz, Stadtschreiber Schellke und Vanter Höniger. Des weiteren wurden alle Vorbereitungen für das 66. Oberschleifische Bundesfest verlesen und die Einzelpunkte näher erörtert.

Z. Katholischer Lehrerverein Reichsde. Der genannte Verein hielt in der Bahnhofswirtschaft Rattowitz eine Versammlung ab, zu der trotz schlechten Wetters eine große Anzahl Mitglieder erschienen waren. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurden verschiedene Eingänge erlesen und die Gründung hierüber soll in der nächsten Sitzung, wozu auch Schulrat Manderla eingeladen werden soll, gesamt werden. Hierauf sprach der Vorsitzende des katholischen Lehrerverbandes Lehrer Wameler Rattow über Zweck und Ziel des kath. Lehrerverbandes.



Aus dem Reiffe-Gau

Bischoffstraße 3.

Telefon 194.

Z. Eine Stadtverordneten-Versammlung findet am kommenden Mittwoch, 5 Uhr, im kleinen Stadthaus mit folgender Tagesordnung statt: Kenntnisnahme. Wahlen: a) eines Mitgliedes der Theater-Deputation, b) einer Armen- u. Waisenpflegerin für den X. Bezirk. Uebernahme des Fehlbetrages der Volkshochschule für das Jahr 1924/25 in Höhe von 790. — Mark aus den städtischen Einnahmen. Bewilligung von 400. — Mk. zur Beschaffung von Uniformstoff für die Freiwillige Feuerwehr Reiffe II. Zustimmung zum Einbau eines Personen-Aufzuges im städtischen Krankenhaus. Bewilligung von 500. — Mk. für den Ankauf eines Polizeifurkes. Zustimmung zur Erhöhung der Hundesteuer, zur Erhebung eines Gemeinde-Zuschlages von 100 Prozent zur Wandlerlagersteuer, zur Minderhebung der Herbergsteuer ab 1. Juni 1925, zur Veränderung des § 18, Absatz 1 der Vermögenssteuer-Ordnung. Bewilligung von 443,10 Mark für Renovationsarbeiten im Verwaltungsgebäude. Annahme der Bedingungen des Provinzial-Schulkollegiums für die Bewilligung eines Staatszuschusses für das städtische Realgymnasium. Geheimhaltung.

Z. Der Männergesangsverein „Vierklang“ unternahm eine Ausflug nach Camenz, an dem sich gegen 60 Damen und Herren beteiligten. Das Wetter war herrlich und die Veranstaltung verlief in schönster Weise.

Z. Aus unserer Landgemeinde. Der Bauerngutsbesitzer Bruno Gansche ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Gostz bestatigt und vereidigt.

Z. Fahneneiche der Rattow'schen Vereinigung Reiffe. Die aus dem vorigen Jahrhundert stammende Fahneneiche war im Laufe der Jahrzehnte unansehnlich geworden, daß schon lange der Wunsch gehegt wurde, eine neue Fahne zu beschaffen. Sie hat aber ihre erhabene Ziel erreicht. Die neue Fahne präsentiert sich als ein würdiges Seitenstück zu den übrigen Reiffe'schen Fahnen und ist in Seidenstickerei auf roter Farbe ausgeführt. Die Vorderseite zeigt das Bild der heiligen Familie in hochklarer Ausführung. Die Rückseite enthält den Namen und das Datum „Fahnen-Zwangsinnung Reiffe 1916/1925“, umgeben von Emblemen des Rattow'schen Vereins. Die Rückseite wurde am 9. Juni in der kath. Pfarrkirche durch Stadtpfarrer Antonius Dr. Wandra statt.

Z. Schwester-Zubikäum. Schwester Emma vom ev. Waisenhaus in Reiffe feierte am 7. Juni ihr 25-jähriges Schwester-Zubikäum, wozu der beliebte Schwester von nah und fern zahlreiche Glückwünsche zugehen.

Z. Der ev. Jungfrauenverein konnte am 7. Juni sein 34. Stiftungsfest feiern, das in engerem Rahmen als sonst und würdig stattfand. Vornmittags war kirchliche Feier und nachmittags gefellige Feier im ev. Waisenhaus.

Z. Die Pfingstwanderfahrt des Rattow'schen Vereins führte in die Grafschaft Glatz und umfaßte zwei Tage. Am Pfingstsonntag in aller Frühe fuhr eine Anzahl Wanderfahrer aus Reiffe, denen sich Sportgenossen der Vereine „Sport“, „Neu“, „Vorwärts“ Bielau angeschlossen hatten, über Ratkau, Reichenstein, Landeck und Neheßdorf nach Konradswalde, wo durch den dortigen Rattow'schen Verein ein liebevoller Empfang zuteil wurde. Nach einer gemütlichen Kaffeepause wurde nach dem etwa eine Stunde entfernten Weinsdorf marschiert. Den Abend beendete ein fröhlicher Nachkonsum im Brauereifischen Gasthause in Konradswalde. Am Morgen des Pfingstmontags ging es nach einstufigem Räderziehen über Marinsberg und Seuborf nach dem Wallfahrtsort Maria Schnee und über Wölfsgrund nach Zangemau. In Eifersdorf verabschiedete man sich von den Konradswalder Sportkameraden und über Glatz und Reichenstein gelangte man über Ottmachau und Kleinbriesen gegen 10 Uhr wieder in Reiffe an.

Z. Stadionsbeseitigung in Reiffe. Die Vertreter der Presse, der Sports- und Turnvereine, sowie der Behörden waren am 10. Juni durch den Magistrat der Stadt Reiffe zu einer Besichtigung der Stadionsanlagen eingeladen worden und hatten zahlreiche der Einladung Folge geleistet. Vom Magistrat waren Oberbürgermeister Dr. Franke, Bürgermeister Dr. Warmbrunn und mehrere Stadträte anwesend. Die technischen Erläuterungen gab Stadtbauinspektor Seulen, von dem der Entwurf zu der Stadionsanlage stammt und der auch die Leitung während des Baues gehabt hat. Das Stadion ist bis auf kleinere Nebenarbeiten fertig, die gärtnerischen Anlagen desgleichen und man kann somit der Einweihungsfeier beruhigt entgegengehen. Bei der Besichtigung war man allgemein sehr erfreut über die praktische Verwertung des Platzes und mit den geschehenen Anstrengungen, daß wohl kaum noch eine Stadt Schlesiens in der Lage sein wird, eine derartige Anlage zu schaffen, dürfte nicht zu viel gesagt worden sein. Vom Stadion aus bezeichnete Oberbürgermeister Dr. Franke die Stelle, wo er sich an der Position die Anlage einer neuen Turnhalle denkt, die ebenfalls ein großes Bedürfnis für Reiffe ist, da die alte Halle schon lange den Anforderungen nicht mehr entspricht und Reiffe mit Turnsäulen und Turnplätzen für die Schuljugend sehr schlecht bestellt ist. Die neue Turnhalle müßte nach seiner Ansicht modern ausgestattet und könnte zugleich mit Restaurationsbetrieb versehen sein. Terrassenartig an dem dortigen Festungswall angelegt, würde eine ideale Garten-Restoration entstehen können, von der man den schönsten Überblick über die ganze Stadionsanlage hätte. Die Anwesenheit begab sich darauf nach der Position und konnten sich dabei von der Richtigkeit der Behauptung überzeugen. Von da erstreckte man dann die letzte Erhebung und hatte von hier einen Blick in den Wallgraben, der mit wertvollen Kosten zu einem idealen Schwimmbad ausgebaut werden könnte. Auch hier ist die Lage so günstig, daß die Schaffung von terrassenartigen Zuschauerplätzen wenig Arbeit erfordert. Oberbürgermeister Dr. Franke dankte allen Erschienenen im Namen der Stadt Reiffe und ersuchte um Unterstützung bei der Aufführung der Bürgerpflicht über die Notwendigkeit der Stadionsanlage, gegen die immer noch in verschiedenen Bürgerkreisen Mißbilligung herrscht. Wenn eine derartige Anlage in der Zeit großer wirtschaftlicher Not als „Luxusanlage“ bezeichnet, so solle man doch berücksichtigen, daß man auch Pflichten gegen unsere Jugend habe. Nur denen sei die Stadt nachgekommen. Wenn das Spielplatzes jetzt im Reiffe'schen zur Annahme komme, würden den Kommunen ungeheure Lasten auferlegt werden und man würde der Stadt Reiffe dankbar sein, daß die hiesige Anlage dann mit unheimlicher Belastung der Bürgerkraft schon fertig ist, denn mit demselben Kostenaufwand könnte sie nicht mehr geschaffen werden. Er sei überzeugt, daß man dem Magistrat einmal dafür sehr dankbar sein werde, daß er in großzügiger Weise Vorforge getroffen habe, auch noch voll unsere Ansicht ist.

Z. Zur Stadions-Einweihung in Reiffe tagte im Stadthaus unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Warmbrunn eine Versammlung sämtlicher Kommissionen für die Vorbereitung der Stadions-Einweihung, zu der Bezirksjugendpfleger Rektor Grund-Oppele zugezogen war. Derselbe konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß bereits aus Oberschlesiens 630 Leichtathleten und 130 Schwereathleten ihre Beteiligung an den Wettkämpfen bei der Einweihung zugesagt haben. Derselben treffen Sonnabend, den 27. Juni ein. Singstimmigen mindestens 60 Kampfrichter. Die Wettkämpfe beginnen Sonnabend, den 27. Juni und werden am folgenden Tage fortgesetzt. Am 27. Juni findet ein Festabend im großen Stadthaus statt, der durch turnerische Vorführungen, Gefangensdarbietungen usw. ausgestattet werden soll. Gleich am ersten Tage ist also mit rund 900 auswärtigen Sportlern zu rechnen, die unterzubringen und zu verpflegen sind. Die Abend-Absperrung wird die Volkstische unter Einwirkung der Stadthausausfälle übernehmen. Für Massen- und Einzelquartiere ist gesorgt. Die Stadt Reiffe wird den Festgästen eine Festchrift widmen. Die Festzugsteilnehmer erhalten Festabzeichen zum Preise von 10 Pfg., die zum freien Eintritt in das Stadion berechtigen. Die Plakette, welche als 1. Preis gegeben wird, ist hochkünstlerisch gefastet und in den bedeutendsten Kunstwerkstätten in Reiffe entworfen worden. Als 2. und 3. Preis werden Diplome gegeben.

Z. Biegenhals. Beim Wirtschaftsbefehl Brauner hierüber wurde eine Ente mit 4 Weinen ausgebrütet.

Z. Arnoldsdorf. In einer Umfriedung zwischen dem Stallgebäude und der Straße beim Dominium befand sich ein junger Hengst. Der 12-jährige Sohn Hermann des Fabrikarbeiters H. Gläner und der 13-jähr. Sohn Paul des Fabrikarbeiters H. Gläner in Arnoldsdorf, die vom Disfelleiten auf dem Dominium kamen, stellten sich vor den mit 4 Holzstangen abgehefteten Eingang der Umfriedung als der Hengst angegriffen kam und die oberste Stange mit solcher Wucht von ihrer Befestigung von der einen Seite riß, daß sie gegen die beiden Jungen flog, die dabei zu Boden geschleudert wurden. Hermann Gläner erlitt schwere Verletzungen am Kopf, auch war ihm ein Splitter in die Schädeldecke gedrungen; Paul Gläner trug ebenfalls sehr schwere Verletzungen im Gesicht davon. Die beiden unglücklichen Knaben wurden Sonnabends in die Klinik nach Reiffe geschafft, wo der erste Arzt darauf gefordert ist, während der letztere sehr schwer darniederliegt.

Z. Rattkau. In der Nacht zum vergangenen Montag ist in die Rattkau'schen im Vorgraben eingeschoben worden. Die drei vorliegenden Schiffe wurden mit einem Pumpenstempel, der von einer Pumpe aus den Schrebergärten abgehoben wurde, erbrochen, vorher verurteilten die Einbrecher durch die Dede einzubringen. Gestrich wurde offenbar nach Geld weil sämtliche Beutungen durchwühlt wurden. Es sind etwa 5 Liter Spirituosen und Röhre und 1 Kiste Flaschen gestohlen worden. Die Röhre ist auf einem Weisengrund wiedergefunden worden.

Tagesnachrichten aus Breslau

Süßwasser

S.-B. Vorwärts-Gleiwitz gegen S.-B. Nord-Gleiwitz
4 : 1 (1 : 1) Eden 6 : 4

Auf dem Vorwärtsspielfeld trafen sich in einem Freundschaftsspiel obige Mannschaften. Vorwärts hatte für dieses Spiel eine Versuchsmannschaft aufgestellt, die sich in der vorgenannten Aufstellung in der ersten Halbzeit weniger bewährte. Erst die Umstellung in der 2. Spielhälfte ergab einen flüssigen Sturm, der dem hervorragenden Kombinationspiel vorführte, aber den Fehler beging, sich in Überkombinationen ohne kräftigen Vorstoß einzulassen. Nord war in seiner vollen Mannschafft erschienen. Der Unparteiliche Wallach-Sportfreunde-Gleiwitz gibt kurz nach 5 Uhr den Ball frei und es entwickelt sich ein flottes Spiel, das zunächst Nord im Vorteil sieht. Der sehr starke Wind, den die Gäste zum Unbeglückten haben, läßt den Ball des öfteren in die Vorwärtshälfte gelangen und kann Nord vorübergehend das Spiel überlegen gestalten. Bereits in 11. Minute kann auch Mitte nach schönem Durchspiel für Nord den ersten Treffer anbringen. Vorwärts fehlt nunmehr Vollkraft auf aber verschiedene brenzlige Sachen werden verpaßt. In 19. Minute kann nun denn den längst fälligen Ausgleich erzielen, dem ein Gebränge vor dem Nordtor voranging, aus welchem denn einen unbeherrschten Schuß auf den Kasten gab, für den Vormann unhaltbar. Bis zum Wechsel werden lediglich einige Eden erzielt, die aber nichts Zählbares einbringen können. Nach Wiederanstoß stellt Vorwärts vorteilhaft um und kann nahezu durchgehend das Spiel überlegen gestalten. In 6., 24. und 40. Minute können Jurgoll und Franz noch drei Treffer erzielen, denen eine hervorragende Kombinationsfähigkeit des Sturmes voranging. Verschiedene weitere brenzlige Sachen rettete der Vorhüter der Gäste, der einen sehr guten Tag hatte. Nord kann sich nur auf einzelne Durchbrüche verlassen, die fast nur durch den flinken Rechtsaußen eingeleitet werden. Die Vorwärtsspielreihe konnte aber alle Angriffe zurückweisen. Die schon vorgetragenen Angriffe der Vorwärtsspieler brachte auch vielfach Schuß als Mittelstürmer zum Kasten, der ein hervorragendes Spiel zeigte. Die letzten Minuten gehören ganz und gar dem Platzbesitzer und der Unparteiliche beendet mit obigem Resultat das wirklich schöne Propagandaspiel. Bei Nord waren Osche, Dombon und Kaffner die besten Leute, auch die Verteidigung konnte gefallen. Bei Vorwärts war der Sturm in der zweiten Halbzeit mit Franz, Wischewski, Henn, Jurgoll und Skiba sehr gut besetzt. Schmidt nicht auf gewohnter Höhe, aber zufriedenstellend. Am schwächsten die Verteidigung.

Verein für Rasenspiele gegen Diana-Hindenburg
4 : 1 (3 : 1).

Obiges Treffen stieg auf dem neuen Rasenspielfeld in der Zisterstraße. Rasenspiele, die bereits in der Halbzeit mit 5 : 1 in Führung lagen, konnten die Gäste mit 4 : 1 abfertigen. Das Spiel wurde von den Einheimischen überlegen durchgeführt. Bei den Dänen zeigte sich ihr Sturm in einer außerordentlich schwachen Verfassung. Teilweise litt der Spielverlauf unter dem sehr starken Wind. Der Schiedsrichter zeigte sich dem Spiele gewachsen.

Vorrunde um den Baumann-Pokal

S.-B. Vorwärts schlägt Sportfreunde Gl.
überraschenderweise mit 4 : 3 (2 : 2).

Die Gegner bestritt auf dem Fabrega-Spielfeld in Hindenburg die erste Vorrunde um den Baumann-Pokal. Den Sportfreunden Gleiwitz räumte man von vornherein als Verteidiger des Pokals die größeren Siegesaussichten zu. Gleich von Beginn macht sich eine starke und technische Überlegenheit der Gleiwitzer bemerkbar, welche mit wenigen Unterbrechungen fast das ganze Spiel anhielt. Überraschender Weise kommen die Vorwärts durch ihren Linksaußen nach 10 Minuten Spielzeit in Führung. Sportfreunde kann kurz darauf durch seinen Halbrechten nicht nur ausgleichen, sondern auch ein Tor vorlegen. Ein Elfmeter für die Gleiwitzer wird verpaßt. Gegen Ende der ersten Halbzeit macht sich Vorwärts einigermassen frei und erzielt den Ausgleich. Nach der Pause hält die starke Überlegenheit der Gleiwitzer an. Die Vorwärts haben ihre stärkste Waffe in ihrem Linksaußen, der durch überraschende Durchbrüche weitere 2 Tore erzielen kann. Die Mannschaft der Vorwärts legt sich nun mit aller Macht auf die Verteidigung und will den Vorstoß auf jeden Fall halten. Der Sportfreunde Sturm kann sich angesichts der vielbeintigen Verteidigung sehr schlecht entwickeln. Er kann nur noch ein Tor ausfallen, so daß der S.-B. Vorwärts mit einem schmerzhaften Siege das Spielfeld verlassen kann. Die Sportfreunde Mannschaft brachte wohl gutes Können auf den Plan, hatte aber in ihren Aktionen reichliches Bed.

Germania Sosnka Lomb. gegen Verein für Bewe-
gungsspiele 2. 2 : 5 (1 : 2).

Dieses Treffen wurde als Übungsspiel auf dem Sportplatz in Sosnka ausgetragen. Infolge des starken Windes sowie des sehr staubigen Platzes konnte das Spiel nicht einwandfrei durchgeführt werden. In der ersten Halbzeit hat Germania den sehr starken Wind zum Bundesgenossen und kann in den ersten Minuten im Angriff bleiben. VfB. erzwingt nach und nach ein offenes Spiel und legt durch den Rechtsaußen 2 Tore vor. Auf der Gegenseite ist es Nibel, der kurz vor Wechsel ein Tor ausfallen kann. Nach der Pause ist VfB. durchweg im Angriff und spielt zumeist überlegen. Durch Yoga und Kratochvil einestseits und Nibel andererseits wird das Resultat am Schluß auf 5 : 2 gestellt. Der Schiedsrichter gab sich Mühe beiden Parteien gerecht zu werden.

Sportverein Deichsel I — Sportverein Vorwärts I
2 : 2.

Auf dem Sportplatz Vorwärts standen sich im Freundschaftsspiel am Sonntag vormittag die ersten Mannschaften von Vorwärts und Deichsel gegenüber. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein sehr flottes Spiel; man sah beide Parteien im Angriff. Durch den plötzlichen Tod des jugendlichen Mittelstürmers Kowatz von Vorwärts wird das Spiel zum Zeichen der Trauer eine Minute lang unterbrochen. Der Kampf wogt hin und her und kurz vor Seitenwechsel erhält das Spiel eine entscheidende Wendung, da der Halbkreis von Deichsel den ersten Treffer landete.

Ortsausschuß für Leibesübungen

Ortsgruppe Gleiwitz

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hielt am vergangenen Freitag eine außerordentliche Vollversammlung. Die Tagesordnung enthielt sehr interessante Punkte, vor allem war es zunächst die Durchführung des Spielplatzvertrages. Allgemein ist ja bekannt, daß in der Frage des Spielplatzgesetzes die Deutsche Turn- und Sportgemeinde eine arge Enttäuschung erlebte. Nachdem im Jahre 1920 die damalige Reichsregierung mündlich und schriftlich zum Ausdruck gebracht hatte, daß sie das Spielplatzgesetz einbringen werde und auch der Reichstag es dann im Jahre 1922 einstimmig gefordert hat, ist dies bisher nicht geschehen. Dies ist umso bitterer, als man rückblickend heute sagen kann, daß die Durchführung des Gesetzes jederzeit möglich gewesen wäre. Den Beweis dafür haben diejenigen Stadtverwaltungen erbracht, die sich, aller Not der Zeit zum Trotz, unermüdlich an der Durchführung ihrer Spielplatzbaupflicht beteiligt haben. War bislang die Unsicherheit der Geldwirtschaft eine — wenn auch falsche — Begründung für die Versäumnis, so fällt dieser Grund glücklicherweise heute fort und nichts fehlt zur Durchführung als der entschlossene Wille. Die Wege, diesen bisher fehlenden Willen aufzurichten, müssen daher beschritten und alles in dieser Hinsicht getan werden. Allerdings werden am 14. Juni Spielplatzverträge veranlaßt, die den Aufbruch zum Sport- und Spielplatz, Turnhallen, weitgehendste Unterstützung der Leibesübungen treibenden Vereine durch Behörden, Industrie und Bürgerschaft laut werden lassen. Es sind spontane Rundgebungen unter Massenbeteiligung aller Vereine. Infolge größerer Finanzknappheit der Vereine kann der 14. Juni für Gleiwitz nicht berücksichtigt werden. Der Spielplatzvertrag für Gleiwitz ist daher endgültig auf den 30. 8. gelegt worden. Er findet in Form von Sternläufen statt. An diesem Tage sollen ferner Spielplatzverträge zum Verkauf gelangen, sowie ein Wohltätigkeitsspiel zur Durchführung kommen. Die Forderung der Gleiwitzer Vereine sind daraufhin eingestellt, endlich einmal der Stadionsache ein entscheidendes Bild zu geben. Der Magistrat soll annehmen, nun endlich einmal in dieser Sache entscheidende Schritte vorzunehmen. Fernerhin geht die Forderung auf baldigen Aufbau der Salzhallen-Anlage an der Lindenstraße. Von den zwei neuen Turnhallen und weitgehendste Unterstützung der Sportvereine.

In der Frage der Reichsjugendwettkämpfe soll die Durchführung den einzelnen Verbänden überlassen werden. Die Reichsjugendwettkämpfe sollen für die ganze deutsche Jugend eine Anregung sein, ihre Kräfte in Leibesübungen zu messen. Es ist

Zwei Minuten nach der Halbzeit kann der Deichseler Mittelstürmer nach einem flotten Durchspiel den 2. Treffer buchen. Jetzt geht Vorwärts in Endspurt über und in der 60. Minute kann Bunde unter lautem Jubel der Zuschauer ein Tor ausfallen. Aber auch der Mittelstürmer der Einheimischen läßt sich das Fest nicht aus der Hand nehmen, er umspielt die Gegner und bringt damit den Ausgleich. Vorwärts spielt jetzt mit aller Macht nur vor dem Deichseler Kasten, doch lassen die Deichseler keinen weiteren Treffer zu. Endlich erzielt der Schlusspiß des Schiedsrichters, der einem fairen und interessanten Spiele ein Ende macht.

Weitere Resultate:

Vorwärts 2 gegen Nord 2 : 2 : 1.
VfB. Alte Herren gegen Diana Alte Herren 3 : 0.
VfB. 2 gegen Diana Hindenburg 2 : 4 : 1.
1. F. C. Hindenburg 1. Jgd. gegen Sportfreunde
Deutsches-Rasenspielfeld 1. Jugend 5 : 1.
F. C. Hindenburg 1. Jgd. gegen Sportfreunde
Ziegenhals 1. Jugend 3 : 1.
F. C. Hindenburg 1. Jgd. gegen „Preußen“
Zaborze 1. Jugend 0 : 2.
F. C. Hindenburg 3. Jgd. gegen „Preußen“
Zaborze 2. Jugend 0 : 5.
F. C. Hindenburg 1. Jgd. gegen „Astanta“
Weitzschdamm 1. Jugend 0 : 0.
F. C. Hindenburg 1. Schüler gegen „Astanta“
Weitzschdamm 1. Schüler 3 : 0.
F. C. Hindenburg 2. Schüler gegen „Astanta“
Weitzschdamm 2. Schüler 2 : 1.
F. C. Hindenburg 1. Schüler gegen V. f. B.
Gleiwitz 1. Schüler 6 : 0.
F. C. Hindenburg 2. Schüler gegen „Diana“
Hindenburg 2. Schüler 1 : 2.
F. C. Hindenburg 1. Jgd. gegen „Diana“
Hindenburg 1. Jugend 2 : 1.
F. C. Hindenburg 2. Jgd. gegen „Diana“
Hindenburg 2. Jugend 1 : 0.

Retten aus Seenot

Zum 60 jährigen Bestehen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.



Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger konnte jetzt auf 6 Jahrzehnte zurückblicken, in denen sie sich im Dienste legendarischer Nächstenliebe betätigte. In dieser verflochtenen Zeit sind 4992 Menschenleben mit Hilfe der von ihr geschaffenen Rettungsanstalten an der Ost- und Nordseeküste aus Seenot gerettet worden. Unsere Aufnahme zeigt Rettungsmannschaften der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger beim Seichten eines Wracks. Die Mannschaften sind mit Rorkreuzen ausgerüstet, welche einem Menschen ermöglichen, sich ca. 3 Tage über Wasser zu halten.

Tennis

19. Allgemeines Breslauer Tennis-Turnier.

Nach langem Streit fielen endlich am Montag die letzten Hauptentscheidungen im 19. Allgemeinen Breslauer Tennisturnier. Das wunderbare Wetter hatte die Breslauer Tennisgemeinde noch einmal vollständig nach dem Turnierplatz am Südpark gelockt, und es lohnte sich wirklich, den teilweise sehr spannenden Endkämpfen — einige mit überraschendem Ausgang — beizuwohnen. Der bewährten Turnierleitung Neumann-Laurack, die trotz widriger Umstände dennoch energisch das Turnier zu Ende führten, darf man die Anerkennung für die Wühlarbeit wiederum nicht versagen.

Im Herren-Einzelkampf um die Meisterschaft von Breslau bereitete der Breslauer Bräuer den Einheimischen eine freundliche Überraschung. Man hatte bereits über seine Siege über Dr. Voelling und Ritter-Berlin, sowie Dr. Schomburgk-Leipzig über- rascht aufgehört. In der Vorrundrunde schlug er auch Dr. Malh-Troppan, der gegen Schneider einen 5 : 2, 6 : 1, 6 : 3 Sieg erlitten hatte, glatt 6 : 4, 6 : 4; um im Endkampf gegen Graf Salm-Wien anzutreten. Der Breslauer zeigte sich gegen Graf Salm, der in Hamann einen schweren Gegner vorher 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2 bezwungen hatte, in einer Höchstform, die man kaum erwartet hatte. Er gewann den ersten Satz glatt 6 : 0 und konnte auch den zweiten nach Kampf 6 : 4 siegreich beenden. Dann ließ er etwas nach, so daß Graf Salm den nächsten Satz 6 : 0 gewinnen konnte. Im Endkampf fand aber Bräuer seine alte Form wieder und siegte glatt 6 : 4. Er errang damit zum ersten Male den vom Tennis-Club 03 (Gelb-Weiß) gestifteten Wanderpreis.

Auch das Herren-Doppelspiel endete mit einer Überraschung. Dr. Malh-Dr. Fuchs-Berlin hatten hier in der Vorrundrunde ihre Gegner Dr. Voelling-Ritter glatt 6 : 1, 6 : 2 paßiert und traten im Schlusskampf gegen Graf Salm-Bräuer an. Überraschend glatt 6 : 4, 6 : 4 gelang es ihnen hier ihre spielfertigen Gegner zu schlagen.

Im gemischten Doppelspiel hatten Fr. Glisen-Bräuer gegen Fr. v. Barab-Dr. Schomburgk ge- stritten, jedoch sich in der Endrunde Fr. Wethermann-Graf Salm und Fr. v. Barab-Dr. Schomburgk gegenüberstanden. Erwartungsgemäß konnten hier erstere einen verdienten 6 : 2, 6 : 4 Sieg feiern.

Ferner wurde noch das Herren-Einzelspiel der zweiten Klasse reiflos durchgeführt. Überraschender- weise standen sich hier in der Endrunde zwei Spieler aus der Provinz gegenüber; und zwar schlug der Glogauer Kube den Oppelner Desferre glatt 6 : 1, 6 : 1. Dieser Erfolg dürfte für die Provinz ein Ansporn sein, sich in Zukunft an den großen Turnieren des Verbandes zahlreicher zu beteiligen.

Das Damen-Einzelspiel mit Vorrunde gewann Fr. Schönfeld (0) im Endkampf gegen Fr. Freitag (+30) 6 : 4, 7 : 5. Dritte Preise errangen Fr. Fettwer (-15,4) und Fr. Dr. Körner (+1/2).

Das Herren-Einzelspiel um die Landesmeisterschaft von Schlesien wird in den nächsten Tagen zu Ende geführt werden. In der Vorrundrunde gelang es hier Schreiber in der unteren Hälfte gegen den sehr spielfertigen Hamann knapp 6 : 4, 7 : 5 siegreich zu bleiben. Oben werden sich in der Vorrundrunde Bräuer und der Verteidiger Fikner gegenüberstehen.

Im Anschluß an die Montagspiele nahm der Vorherrscher des Schlesischen Tennisverbandes, Negat v. Schröder, vor einer anschließenden Zuschauer- menge die Preisverteilung vor, und reicher Beifall wurde den einzelnen Siegern zuteil. Besondere Anerkennungspreise erhielt die Turnierleitung Neumann-Laurack, und Schiedsrichterpreise wurden an Fr. Friedrich, Fr. Pringsheim, und die Herren S. Brininger, Thabe und Karmeyer verteilt.

Die genauen Resultate sind folgende:
Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Breslau. 1. Bräuer-Breslau; 2. Graf Salm-Wien; 3. Dr. Malh-Troppan und Sauer-Breslau.

Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Breslau. 1. Fr. v. Barab-Peter-Budapest; 2. Fr. Drehm-Köpenhagen; 3. Fr. Glisen-Bräuer und Fr. v. Janotta-Dr. Voelling.

Herren-Doppelspiel. 1. Dr. Malh-Dr. Fuchs-Berlin; 2. Graf Salm-Bräuer; 3. Dr. Voelling-Ritter-Berlin und Dr. Normann-Dr. Juliusburger-Breslau.

Damen- und Herren-Doppelspiel. 1. Fr. Wethermann-Graf Salm; 2. Fr. v. Barab-Dr. Schomburgk; 3. Fr. Glisen-Bräuer und Fr. v. Janotta-Dr. Voelling.

Herren-Einzelspiel. (2. Klasse). 1. Kube-Glogau; 2. Desferre-Oppeln; 3. Burckard und Dr. Sternberg-Breslau.

Damen-Einzelspiel mit Vorrunde. 1. Fr. Schönfeld (0); 2. Fr. Freitag (+30); 3. Fr. Pringsheim, Fr. Fettwer (-15,4) und Fr. Dr. Körner (+1/2).

Kranke, wenn alle anderen Kuren versagen, unterrichtet Euch sofort über die aufschauerregende **auf biochem. Grundlage** streng wissenschaftlich aufgebaute **Sepdalen-Fur**

Wunderbare Heilerfolge, auch in schwersten Fällen, falls nicht rettungsloses Siedtum vorliegt. Zahlreiche Anerkennungen.

Sepdalen-Werke, Löwen-Apoth., Bad Kreuznach.

Jede gewünschte Auskunft wird gewissenhaft, kosten- los und unverbindlich, schriftlich, sowie mündlich in der Zeit von 9-1 und 3-5 Uhr erteilt durch den Generalvertreher für Schlesien:

Chem. Handels-Gesellschaft m.b.H.
BRESLAU 2, Gartenstrasse 57, II.
Erhältlich in Apotheken.

